

KMG-NACHRICHTEN

[Internetversion]

DAS VIERTELJAHRESMAGAZIN DER

Nr. 167 | 1. Quartal / März 2011 | B 19007 F


KARL MAY
G E S E L L S C H A F T

Wolfenbüttel 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das Jahr 2011 steht ganz im Zeichen unseres 21. Kongresses, der vom 6. bis 9. Oktober 2011 in Wolfenbüttel stattfinden wird und zu dem ich Sie ganz herzlich einladen möchte.

Tagungsstätte ist die Landesmusikakademie, in der uns sowohl ein moderner, lichtdurchfluteter Saal – mit Parkblick – als auch Räume für unsere beliebte Buchauktion zur Verfügung stehen.

Angeschlossen an die Akademie ist das Jugendgästehaus, in dem ein großer Teil der Teilnehmer zu sehr günstigen Preisen übernachten kann. Es handelt sich dabei um Ein- und Mehrbettzimmer, letztere z.T. mit Doppelstockbetten. Für diejenigen, die es etwas luxuriöser wünschen, wurde darüber hinaus noch eine Reihe von Zimmern in umliegenden Hotels vorgebucht, so dass jeder entsprechend seinem Geschmack oder auch Geldbeutel **die Zimmerbuchung selbst vornehmen** kann. Dazu nachfolgend die Kontaktdataen.

Zur Verbesserung der Organisation werden wir zu diesem Kongress neue Wege beschreiten. So wies ich schon in Auswertung des Marburger Kongresses im Dezemberheft 2009 darauf hin, dass es eine verbindliche Voranmeldung sowohl für die Kongressteilnahme als auch den geselligen Abend, mit Voraus-

kasse, sowie Gebühren für die Nutzung von Verkaufstischen geben wird.

Dieses Anmeldeformular mit anhängendem Überweisungsträger liegt bei, Anmeldeschluss ist der 15. August 2011.

Wie alle vier Jahre wird dieser Kongress vier Tage dauern und die Vorstandswahl beinhalten. Bisher sind dazu weder Bewerbungen noch Kandidatenvorschläge eingegangen. Vor allem für das Amt des Geschäftsführers werden Kandidaten gesucht.

Also bitte: Wer sich berufen fühlt oder auch nur Lust auf Mitarbeit verspürt – kandidieren. Wer jemanden kennt, der gern möchte, aber sich nicht traut, selbst zu melden – kurze Nachricht an den Vorstand.

Dieser Aufruf zur Mitarbeit gilt nicht nur für die Vorstandswahlen, sondern für alle Bereiche. Es werden immer aktive Mitarbeiter gesucht; insbesondere für die Arbeit in den einzelnen Redaktionen. Interessenten melden sich bitte bei mir oder direkt bei den Redaktionen. Einen kleinen Beitrag kann im Übrigen jedes Mitglied leisten, indem Zeitungsartikel zum Thema Karl May, die in den verschiedensten Zeitungen, vor allem den regionalen, erscheinen, an unsere Presseverantwortliche, Frau Thein, gesandt werden. Die Anschrift befindet sich wie

immer auf der vorletzten Seite dieser Nachrichten – wie auch die der Geschäftsstelle¹.

Was für Tätigkeiten in unserer Gesellschaft so alles anfallen und wer sie ausübt, wird Thema einer Artikelserie sein, die mit der nächsten Ausgabe der Nachrichten beginnt.

Ende November letzten Jahres traf sich der Vorstand in Ziesar zu einer Vorstandssitzung. Es wurden die aktuell anstehenden Aufgaben erörtert, die Vorbereitung des Kongresses in Wolfenbüttel stand ebenso auf der Tagesordnung wie die des Karl-May-Jahres 2012. Für Letzteres wird eine eigene Internetpräsentation vorbereitet, die mit Erscheinen dieser Nachrichten wahrscheinlich schon im Netz steht – <http://www.karl-may-2012.de>.

Wie schon angekündigt, wird vom 2. bis 4. März 2012 in Leipzig ein Symposium zum Thema »Karl May im Aufbruch zur Moderne« stattfinden. Auch dazu befinden sich die Planungen in der Endphase.

Anfang April findet in Lingen die jährliche Tagung von Vorstand und Mitarbeiterkreis statt. Auch hier werden – neben den ständig anstehenden Themen wie Jahrbuch oder Fortführung der HKA – der Kongress 2011 und das Karl-May-Jahr 2012 Schwerpunktthemen sein. Ein Bericht darüber erscheint in den Juni-Nachrichten.

In Beantwortung einiger Anfragen, die vielleicht von allgemeinem Interesse sind, kann ich mitteilen, dass zukünftig je nach Manuskriptlage ein bis drei Sonderhefte pro Jahr erschei-

nen; ein neuer Reprint – eine Neuauflage von *Der Waldkönig* ist seit einigen Tagen im Angebot. Näheres dazu in diesem Heft.

Noch zwei Meldungen am Rande: »Weltrekordlesung in der Gefängniszelle von Karl May« titelte die Sächsische Zeitung Anfang Februar: Medienstudenten der Hochschule Mittweida wollen in der Gefängniszelle des ehemaligen Bezirksgefängnisses, in der Karl May 1870 einsaß, einen Weltrekord im Dauerlesen von Karl Mays Gesamtwerk aufstellen um damit ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen zu werden. Die Lesung soll vom 14. März bis 3. Mai stattfinden und wird auch im Internet übertragen. Bei Redaktionsschluss dieser Nachrichten wurden noch Leser gesucht – wer Lust hat, mitzumachen: <http://gefangene-visionen.de/>

Und: Pierre Brice ist Schirmherr der Radebeuler Karl-May-Festtage, die vom 3. bis 5. Juni stattfinden. Er werde hier alle Winnetou-Darsteller der Karl-May-Bühnen aus Deutschland und Österreich kennen lernen und eine Friedenspfeife an den Gewinner des Karl-May-Sternenritts überreichen. Fazit: Radebeul ist immer einen Besuch wert.

Zu unserer Mitgliederstatistik: In den letzten sechs Monaten, von August 2010 bis Januar 2011, konnten wir 15 Mitglieder neu aufnehmen. Stark vertreten war der süddeutsche Raum wie München, Unterföhring, Rammingen, Donzdorf, aber auch Büren und Oldenburg, Mainz, Mauchenheim und Wiesbaden, Berlin und Rostock sowie Wien sind präsent. Insgesamt betrug die Anzahl der Neuaufnahmen im vergangenen Jahr 24 Mitglieder. Wir hatten 26 Austritte und 17 Streichungen wegen Nichtzahlung zu verzeichnen. Leider sind auch 16 Todesfälle zu

¹ Man muss also nicht unbedingt seine Änderungs- oder andere Meldungen an Erwin Müller in Föhren senden – er ist seit 1999 im wohlverdienten Ruhestand.

vermelden. So ist die Tendenz bedauerlicherweise weiterhin rückläufig. Am 31.12.2010 hatte die Karl-May-Gesellschaft 1.691 Mitglieder.

Abschließend wie immer nachträglich die herzlichsten Glückwünsche an alle Geburtstagskinder der letzten drei Monate. Stellvertretend möchte ich dieses Mal Dr. Albrecht Götz von Olenhusen, bekannt durch seine Artikel in unseren Publikationen zum 75., Prof. Dr. Volker Klotz, Autor zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Karl May und Mitglied seit 1969 zum 80. sowie unserem langjährigen Nachrichten-Redakteur und Ehrenmitglied Engelbert Botschen ebenfalls zum 80. Geburtstag gratulieren. Weiterhin alles Gute, vor

allem Gesundheit und noch viele Jahre Freude in unserer Gesellschaft.

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen allen frohe Ostern und verbleibe bis Juni 2011 mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hans Grunert

Beilage zur März-Auslieferung der Mitteilungen/Nachrichten:

- Anmeldeformular Kongress Wolfenbüttel
- Antiquariatskatalog Ekkehard Bartsch
- DIN A4-Blatt »Wolfenbüttel City« der Touristinformation Wolfenbüttel

Todesfälle seit Dezember 2010

Die Karl-May-Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder

Manfred Anders,
Hannover
1922-2010

Horst Kurhofer,
Zhangjiagang City
1946-2010

Toni Bartsch,
Stade
1919-2010

Heinz Mees,
Wiesbaden
1948-2011

Klaus-Jürgen Dreher,
Lüneburg
1937-2010

Helmut Preidel,
Zwickau
1929-2010

Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Joachim Biermann

Zum Fortgang der Historisch-kritischen Ausgabe

Intensiv arbeiten zur Zeit Bandbearbeiter Frank Werder und Herausgeber Ulf Debelius an dem als nächstem geplanten Band der HKA, *Im »wilden Westen« Nordamerika's* (Abteilung IV, Band 27), der als Sammelband eine Reihe von in Nordamerika spielenden Erzählungen Mays enthält. Zum einen sind dies Frühfassungen von Texten, die May später in seine *Gesammelten Reisererzählungen* aufgenommen und dabei nicht unerheblich verändert hat: Die titelgebende Erzählung *Im »wilden Westen« Nordamerika's* sowie *Der Scout*, die beide später in der Winnetou-Trilogie Aufnahme fanden, und die Kurzerzählungen *Im Mistake-Cannon* und *Der erste Elk*, die in die Surehand-Trilogie eingingen. Hinzu kommen vier weitere Erzählungen, die May nicht in die *Gesammelten Reiseerzählungen* einbezog: *Ein Oelbrand*, *Unter der Windhose*, *Am »Kai-p'a«* sowie *Mutterliebe*.

Bei *Im »wilden Westen« Nordamerika's* ist es bisher nicht möglich gewesen, die vermutliche Erstveröffentlichung aufzuspüren, von der wir nur aus dem Briefwechsel Mays mit einem Verleger wissen und die nach Angaben Mays in einem *Amberger Blatte* erschienen sein soll. Wir nehmen dieses Defizit in Kauf, um den Band überhaupt herausbringen zu können, da wir nicht annehmen, dass die Forschung den möglichen Erstdruck in nächster Zeit finden wird. Sollte aber ein Forscher oder Sammler uns noch

Näheres dazu mitteilen können oder sogar diesen Abdruck in Händen haben, so bitten wir recht herzlich darum, Herausgeber oder Bandbearbeiter davon in Kenntnis zu setzen. Noch ist es nicht zu spät, diesen Text einzubeziehen.

Von einem weiteren Abdruck dieser Erzählung in der Zeitschrift »Im Familienkreise« ist bisher nur eine unvollständige Version bekannt (siehe JbKMG 1995, Seite 104/105). Auch hier unsere herzliche Bitte: Wer diesen Abdruck von *Im »wilden Westen« Nordamerika's* besitzt, möge ihn uns doch für die HKA zur Verfügung stellen.

In meinem letzten Bericht habe ich erläutert, dass wir die Abteilung VI der HKA umgestellt und neu geordnet haben. Aus Anlass des Karl-May-Jubiläumsjahrs 2012 wollen wir versuchen, bis dahin den ersten Band dieser Abteilung, *Mein Leben und Streben und andere autobiographische Schriften* herauszubringen. Dies ist ein ehrgeiziges Ziel, doch habe ich die Hoffnung, dass es uns gelingen wird, den Band rechtzeitig fertigzustellen. Neben der von Hainer Plaul als Textbearbeiter betreuten Selbstbiographie Karl Mays wird der Band die weiteren im engeren Sinne als autobiographisch anzusehenden Texte enthalten, von den *Freuden und Leiden eines Vielgelesenen* bis hin zu diversen von May selbst verfassten Einträgen in literarischen Nachschlagewerken.

Die historisch-kritische Ausgabe eines so umfangreichen Werkes wie desjenigen Karl Mays ist ein Langzeit-Unternehmen. Es birgt immer das Risiko in sich, dass über die Jahrzehnte das Interesse der Abonnenten erlahmt. Damit steht und fällt aber auch eine solche Reihe. Die Herausgabe der HKA hat sich zudem in der Vergangenheit, wie Sie wissen, zusätzlich aufgrund diverser unglücklicher Umstände erheblich verzögert. Deshalb möchte ich an alle Freunde Karl Mays und Interessenten an seinem Werk appellieren, die HKA zu abonnieren (sofern sie dies bisher noch nicht getan haben) und dadurch ihren Bestand auch langfristig zu sichern. Der Bandpreis von 39,90 € wird gelegent-

lich als ein Hindernis für ein solches Abonnement genannt. Angesichts der wirtschaftlichen Lage vieler ist dieser Einwand durchaus verständlich, doch bitte ich auch zu berücksichtigen, dass die Bände vergleichbarer Unternehmungen fast durchweg weit mehr als das Doppelte kosten. Wir können die Bände im Vergleich dazu so preiswert halten, weil die editorische Arbeit durch die Mitarbeiter der KMG unentgeltlich geleistet wird. Dafür gebührt allen Beteiligten unser großer Dank.

Joachim Biermann
Birkenallee 44, 49808 Lingen
joachim.biermann@t-online.de

Sigrid Seltmann

Ein »Karl-May-Oldie« wurde 80

In 42 Jahren Karl-May-Gesellschaft seit 41 Jahren Mitglied zu sein, ist bis heute nicht so vielen Karl-May-Freunden gelungen: Engelbert Botschen, langjähriger Justitiar unserer Gesellschaft und Chefredakteur der KMG-Nachrichten von 1994 bis 2006, konnte Ende Februar seinen 80. Geburtstag feiern. Immer noch aktiv und mitten im Leben stehend, hat er sich zwar in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen längere Fernreisen versagen müssen, dafür aber mit Sachsen und Thüringen – nicht nur wegen der Karl May-Bezüge – wunderschöne neue Nahziele kennen gelernt.

Engelbert Botschen hat sich um die Karl-May-Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes verdient gemacht.

In schwieriger Zeit, als Karl-May-Verlag und Karl-May-Gesellschaft wohl das gleiche Ziel – das literarische Erbe Karl Mays zu pflegen – aber mit unterschiedlichen Mitteln anstrebten, war Engelbert Botschen der juristisch kompetente Vertreter der Interessen der Karl-May-Gesellschaft. Trotz aller Kontroversen hat er immer verstanden, in freundschaftlichen Gesprächen einen Ausgleich zu suchen und damit vielleicht auch die jetzige Konstellation von Gesellschaft und Verlag vorbereiten helfen.

Als Erster hatte er zur Erleichterung der Redaktionsarbeit der KMG-Nachrichten den ihm von seiner Arbeit als Leitender Regierungsdirektor beim lippischen Regierungspräsidenten in Detmold vertrauten Computer einge-

führt und damit die KMG-Nachrichten zu einem optisch ansprechenden und lesenswerten Vierteljahresmagazin für Karl-May-Freunde gemacht, auch wenn er wohl manchmal gezweifelt hat, ob es richtig war, im Pensionsalter noch einmal eine so zeit- und nervenaufreibende Aufgabe in der Karl-May-Gesellschaft übernommen zu haben. Nach Abgabe des druckfertigen Manuskriptes soll jedenfalls immer ein sehr erleichterter und völlig entspannter Redakteur zur nachmittäglichen Kaffeestunde erschienen sein.

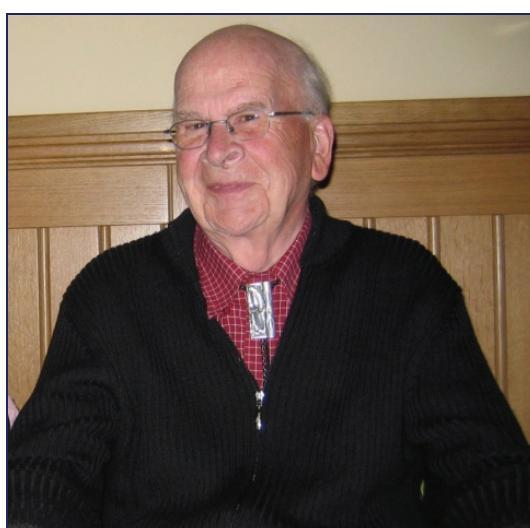
Neben der Terminarbeit an den »Nachrichten« hat Engelbert Botschen auch noch die Zeit gefunden, mit Beiträgen in den Veröffentlichungen der KMG und im 1987 erschienenen »Karl-May-Handbuch« sein Wissen über Leben und Werk Karl Mays weiterzugeben.

Seine große Bibliothek zeugt von vielfältigen Geschichts- und Literaturinteressen, von Grabbe über Karl

May bis Sciencefiction spannt sich der Bogen, und sogar als Autor von Kriminalromanen ist er Eingeweihten bekannt.

Alle seine Aktivitäten sind eingebettet in ein harmonisches Familienleben mit seiner lieben Frau Oda – ebenfalls KMG-Mitglied seit 1970 – und den vier Kindern, die fast alle in der nahen Umgebung wohnen, wohl wissend, wie wichtig die liebevolle Fürsorge und das immer offene Haus der Großeltern für die sieben Enkelkinder sind.

Vorstand, Mitarbeiterkreis und die Mitglieder der Karl-May-Gesellschaft gratulieren Engelbert Botschen herzlich zur Vollendung des achtzigsten Lebensjahres und wünschen ihm Gesundheit und Zufriedenheit im »Unruhestand« mit Freunden und Familie, Interesse und Aufgeschlossenheit auch weiterhin für unsere gemeinsame Aufgabe Karl May und hoffen auf noch viele Jahre des Miteinanders in der großen Karl-May-Familie.



Wolfgang Sämmer

Aus dem Zeitungsarchiv der Karl-May-Gesellschaft (14)

Karl Mays Aufenthalt in Österreich anno 1898

Im Februar 1898, auf dem Höhepunkt seines Ruhmes oder – wie Hans Wollschläger formuliert – auf dem »Gipfel der Macht«¹, reist Karl May über Prag nach Wien. Dort bleibt er über vier Wochen, Wochen, in denen es turbulent zugeht: er »war dort seitens seiner zahlreichen Leser Gegenstand enthusiastischer Verehrung. Sowohl Bürgerstand, als hohe und höchste Aristokratie hat der seltene Mann durch sein schlichtes, herzgewinnendes Wesen bezaubert«². Er gibt seinen Lesern – wie ein König – Audienzen und hält vielumjubelte Vorträge. Mit seinem Eintauchen in den Trubel übernimmt er sich allerdings, so dass er ernstlich erkrankt³

und wochenlang das Bett hüten muß. Nach seiner Genesung reist er am 21. März von Wien weiter nach Linz. Das alles wird von der österreichischen Presse aufmerksam verfolgt und registriert. Wir bringen nachfolgend eine Auswahl solcher Zeitungsmeldungen.

* * *

Eingänge

Ulrike Müller-Haarmann sorgte dafür, dass das umfangreiche Pressematerial, das die Grundlage des neuesten Materialienbandes »Im Kampf für einen ›Vielgeschmähten‹« bildete, dem Zeitungsarchiv zur Auswertung überlassen wurde.

* * *

Einlieferungen ans Archiv

Teil I (-1912): alle Artikel

Wolfgang Sämmer
Sanderrothstraße 53a
97074 Würzburg
E-Mail:
wolfgang.saemmer@t-online.de

Teil II (1913-1969): alle Artikel

Sigbert Helle
Dorfstr. 20
19273 Preten
E-Mail:
kmg-archiv@sigbert.de

¹ Hans Wollschläger: Karl May. Grundriß eines gebrochenen Lebens. 2., hie und da korrigierte Auflage der Neuausgabe. Diogenes Verlag, Zürich 1977, S. 90.

² N.N.: (Personennachricht.) In: Tages-Post. (Linz). 23. März 1898. Nr. 67. 34. Jahrgang.

³ Vgl. Mays Brief an Fehsenfeld vom 19. Mai 1898, wo es heißt: *Wien. Wollte drei Tage da sein; es wurden fünf Wochen. Audienzen am Kaiserhof, Dejeuners, Diners, Soupers bei Prinzen, Fürsten, Grafen, Marschällen etc. Tausende von Lesern kommen; fast täglich 2-3 lange Vorträge extemporiren; Leser bis 3 und 4 Uhr im Hôtel. Ueberanstrengt; 3 Wochen krank im Bette, aber auch da von der höchsten Aristokratie an meinem Lager besucht. Endlich ausgerissen!* Karl May: Briefwechsel mit Friedrich Ernst Fehsenfeld. Erster Band: 1891 – 1906. Mit Briefen von und an Felix Krais u. a. Hrsg. v. Dieter Sudhoff unter Mitwirkung von Hans-Dieter Steinmetz. Karl Mays Gesammelte Werke und Briefe; Band 91. Karl-May-Verlag Bamberg und Radebeul 2007, S. 243.

Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie.
Morgenblatt. Nr. 52. 39. Jahrgang. Dienstag, den 22. Februar 1898.

* [Geselliger Abend der Leo-Gesellschaft.] Heute fand nach der Aufführung von »Roland's Knappen« in den Saallocalitäten des Kaufmännischen Vereines ein geselliger Abend der Leo-Gesellschaft statt, der glänzend besucht und überaus animirt war. Den Mittelpunct des Abends bildete der Romanschriftsteller Dr. Carl May, der in seinem Genre einen köstlichen Vortrag über einen seiner Lieblingshelden hielt. Der liebenswürdige Gast war Gegenstand wärmerster Ovationen.

* [Geselliger Abend der Leo-Gesellschaft.] Heute fand nach der Aufführung von »Roland's Knappen« in den Saallocalitäten des Kaufmännischen Vereines ein geselliger Abend der Leo-Gesellschaft statt, der glänzend besucht und überaus animirt war. Den Mittelpunct des Abends bildete der Romanschriftsteller Dr. Carl May, der in seinem Genre einen köstlichen Vortrag über einen seiner Lieblingshelden hielt. Der liebenswürdige Gast war Gegenstand wärmerster Ovationen.

* * *

Preis 5 fr.

Redaction:
Rektor, Schottenhofgasse Nr. 5
Administrativer, Expediteur
Inseraten-Bureau
Wien, 1. Schottenringstrasse 21,
wohltheilige Gesellschaft
der österreichischen Schriftsteller
Unterstützung: Wagners
Mittelpunkt der geselligen Zusammenkünfte
der Wiener Schriftsteller ist die ge-
schäftige Rumpelstilzige 40 kw.
Unterschriften: Seine werden nicht
für eingetragene Wissenschaften und
Kunstwerke ausgeschrieben.
Das Morgenblatt erfordert täglich
an 6 Uhr eine Ausgabe.
Unterschriften: Wagners
Telephon-Nummer der Redaktion: 2543.

Preis 5 fr.

Ablenkungen für Wien:
Sonnt. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Montag. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Dienstag. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Mittwoch. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Donnerstag. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Freitag. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
Samstag. R. 18.50, vierterlf. R. 4.45,-
für das Land:
Für jede einzelne Siedlung wird
eine eigene Abrechnung gemacht.
Vierteljahr. R. 4.15, zweitlf. R. 2.10,-
Wochentag. R. 1.00, zweitlf. R. 0.50,-
Tag. R. 25,- halbt. R. 12.50,-
Vierteljahr. R. 1.00, zweitlf. R. 0.50,-
für das Reich: Sonst.
Für jede einzelne Siedlung wird
eine eigene Abrechnung gemacht.
Vierteljahr. R. 12,- bei jedem einzelnen
Siedlungsgebiet.

Morgenblatt.

Das Vaterland.

Zeitung für die österreichische Monarchie.

Telephon-Nummer des Expeditions- u. Inseraten-Bureaus: 2032.

Nr. 55.

Freitag, den 25. Februar 1898.

XXXIX. Jahrgang.

* [Dr. Carl May in Wien.] Der gefeierte Reiseschriftsteller Dr. Carl May wurde am Dienstag von Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Therese in Gegenwart der jungen Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, ferner der Kinder des Herrn Erzherzogs Otto und der beiden hier weilenden Söhne des Herzogs Carl Theodor in Bayern in längerer Audienz empfangen. Dr. May wurde durch einen sehr ehrenden Empfang ausgezeichnet. Gestern, Mittwoch, Abends erschien Dr. Carl May bei einer ihm zu Ehren im »Regensburgerhofe« veranstalteten Zusammenkunft katholischer Männer, bei welcher ihm herzliche und lebhafte Ovationen seiner vielen Verehrer dargebracht wurden. Der Sängerbund »Dreizehnlinde« brachte das von Carl May gedichtete und componirte Lied »Ave Maria« sehr schön zum Vortrage. Dr. Carl May, der in Gesellschaft seiner Frau Gemahlin erschienen war, befand sich in der fröhlichsten Stimmung und gewann durch sein herziges, fröhliches Auftreten die Herzen aller Anwesenden, welche er auch mit einer Ansprache erfreute, die in eine begeisterte Apologie des Marien-Cultus auslief. Für Sonntag hat Dr. Carl May dem Katholischen Junglingsvereine in seinem Heim, im f. f. Wallenhausen, einen Besuch zugesagt. Auch bei der Generalversammlung des El. Bincenc-Berlins im Getreidewerksaal in der Gumpendorferstraße wird sich Dr. May einfinden und vielleicht die Anwesenden auch durch eine kleine Ansprache erfreuen.

* [Dr. Carl May in Wien.] Der gefeierte Reiseschriftsteller Dr. Carl May wurde am Dienstag von Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Therese in Gegenwart der jungen Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, ferner der Kinder des Herrn Erzherzogs Otto und der beiden hier weilenden Söhne des Herzogs Carl Theodor in Bayern in längerer Audienz empfangen. Dr. May wurde durch einen sehr ehrenden Empfang ausgezeichnet. Gestern, Mittwoch, Abends erschien Dr. Carl May bei einer ihm zu Ehren im »Regensburgerhofe« veranstalteten Zusammenkunft katholischer Männer, bei welcher ihm herzliche und lebhafte Ovationen seiner vielen Verehrer dargebracht wurden. Der Sängerbund »Dreizehnlinde« brachte das von Carl May gedichtete und componirte Lied »Ave Maria« sehr schön zum Vortrage. Dr. Carl May, der in Gesellschaft seiner Frau Gemahlin erschienen war, befand sich in der fröhlichsten Stimmung und gewann durch sein herziges,

		<p>schlichtes Auftreten die Herzen aller Anwesenden, welche er auch mit einer Ansprache erfreute, die in eine begeisterte Apologie des Marien-Cultus ausklang. Für Sonntag hat Dr. Carl May dem katholischen Jünglingsvereine in seinem Heim, im k. k. Waisenhouse, einen Besuch zugesagt. Auch bei der Generalversammlung des St. Vincenz-Vereines im Gesellenvereinshause in der Gumpendorferstraße wird sich Dr. May einfinden und vielleicht die Anwesenden auch durch eine kleine Ansprache erfreuen.</p>
--	--	--

* * *

**Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie.
Abendblatt. Nr. 58. 39. Jahrgang. Montag, den 28. Februar 1898.**

<p>— Dr. Carl May ist gestern von einem leichten Unwohlsein befallen worden und konnte daher in den Vereinsversammlungen, welchen er seinen Besuch zugesetzt hatte, nicht erscheinen.</p>	<p>- Dr. Carl May ist gestern von einem leichten Unwohlsein befallen worden und konnte daher in den Vereinsversammlungen, welchen er seinen Besuch zugesetzt hatte, nicht erscheinen.</p>
---	---

* * *

Volksblatt für Stadt und Land (Wien). 3. März 1898. Nr. 9. 29. Jahrgang.

<p>* [Dr. Carl May in Wien.] Der gefeierte Reiseschriftsteller Dr. Carl May wurde am Dienstag von Ihrer k. Hohheit der Frau Erzherzogin Marie Therese in Gegenwart der jungen Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, ferner der Kinder des Herrn Erzherzogs Otto und der beiden hier weilenden Söhne des Herzogs Carl Theodor in Bayern in längerer Audienz empfangen. Dr. May wurde durch einen sehr ehrenden Empfang ausgezeichnet. Mittwoch, 23. v. M., Abends erschien Dr. Carl May bei einer ihm zu Ehren im »Regensburgerhofe« veranstalteten Zusammenkunft katholischer Männer, bei welcher ihm herzliche und lebhafte Ovationen seiner vielen Verehrer dargebracht wurden. Der Sängerbund »Dreizehnlinde« brachte das von Carl May gedichtete und componierte Lied »Ave Maria« sehr schön zum Vortrage. Dr. Carl May, der in Gesellschaft seiner Frau Gemalin erschienen war, befand sich in der fröhlichsten Stimmung und gewann durch sein herzigliches, schlichtes Auftreten die Herzen aller Anwesenden, welche er auch mit einer Ansprache erfreute, die in eine begeisterte Apologie des Marien-Cultus ausklang.</p>	<p>* [Dr. Carl May in Wien.] Der gefeierte Reiseschriftsteller Dr. Carl May wurde am Dienstag von Ihrer k. Hohheit der Frau Erzherzogin Marie Therese in Gegenwart der jungen Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, ferner der Kinder des Herrn Erzherzogs Otto und der beiden hier weilenden Söhne des Herzogs Carl Theodor in Bayern in längerer Audienz empfangen. Dr. May wurde durch einen sehr ehrenden Empfang ausgezeichnet. Mittwoch, 23. v. M., Abends erschien Dr. Carl May bei einer ihm zu Ehren im »Regensburgerhofe« veranstalteten Zusammenkunft katholischer Männer, bei welcher ihm herzliche und lebhafte Ovationen seiner vielen Verehrer dargebracht wurden. Der Sängerbund »Dreizehnlinde« brachte das von Carl May gedichtete und componierte Lied »Ave Maria« sehr schön zum Vortrage. Dr. Carl May, der in Gesellschaft seiner Frau Gemalin (sic) erschienen war, befand sich in der fröhlichsten Stimmung und gewann durch sein herzigliches, schlichtes Auftreten die Herzen aller Anwesenden, welche er auch mit einer</p>
--	---

		Ansprache erfreute, die in eine begeisterte Apologie des Marien-Cultus ausklang.
--	--	--

* * *

Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie.
Abendblatt. Nr. 69. 39. Jahrgang. Freitag, den 11. März 1898.

* [Dr. Carl May.] Der Reiseschriftsteller Dr. Carl May, welcher noch immer in unserer Stadt weilt, ist wieder vollkommen hergestellt und hat bereits gestern seinen ersten Spaziergang gemacht.

* [Dr. Carl May.] Der Reiseschriftsteller Dr. Carl May, welcher noch immer in unserer Stadt weilt, ist wieder vollkommen hergestellt und hat bereits gestern seinen ersten Spaziergang gemacht.

* * *

Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie.
Abendblatt. Nr. 79. 39. Jahrgang. Montag, den 21. März 1898.

* [Personalnachrichten.] Se. Exellenz der hdm. Herr Fürsterzbischof von Olmütz, Dr. Theodor Kohn, ist in Wien angelommen und im Dominicaner-Kloster abgefeiert. — Der f. und f. Gefannte im Haag, Alexander v. Orloljanian, ist Samstag Abends von hier auf seinen Posten zurückgefahrt. — Der Landespräsident in Salzburg, Graf St. Julien, ist Samstag Abends von hier nach Salzburg, der Landespräsident in Kärnten, Otto Ritter v. Fraydenczky, gestern Abends von hier nach Klagenfurt abgereist. — Graf Günther Stolberg und Graf Franz Hartig sind hier angelommen und im „Hotel goldene Ente“ abgesessen. — Dr. Carl May hat heute nach fünfwöchentlichem Aufenthale Wien verlassen und ist nach Linz abgereist.

* [Personalnachrichten.]

(...) - Dr. Carl May hat heute nach fünfwöchentlichem Aufenthale Wien verlassen und ist nach Linz abgereist.

* * *

Pränumeration:

Wien-Uhrzeit:	Mit Wochentheilung:
Montags 8.—20	Montags 1.10
Wien-Uhrzeit:	Wien-Uhrzeit 8.00
Montags 8.00	Montags 1.00

Gesunde Blätter 6 kr.

Spielding in das Hotel per Monat 10 kr.
 Neigung, mit Wochentheilung bezogen, täglich
 um 1/2 Uhr abholbar. Schließt am Sonntagnachmittag
 um 1/2 Uhr abholbar. — 12 kr. abholbar.

Mit Ressort-Abonnement Jahrespreis für 100
 „Zugänge“ 12 kr.Mit Original-Geschenk, bei bestelltem Abonnement
 nebst Geschenk, nach Einsicht des Herausgebers.**Redaktion und Administration:**

Sitz, Wenzelsgasse 25,

Telephon-Nummer 52.

Ober-Beauftragter: Dr. Leopold Ganzgutte 21.

Berichtsleiter:

Sabekel: Salzburg, Berndorf, Bruck an der Leitha, Eisenstadt, Geras, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Mariazell, Mürzzuschlag, Neunkirchen, Pöchlarn, Raasdorf, Sankt Veit, Steyr, Waidhofen an der Thaya, Wels, Wörthersee, Wölfnitz, Wundschuh, Zell am See, Zeltweg, Zistersdorf.

Büro: Linz, Wenzelsgasse 25, Wels 120.

Mannschaften werden nicht geschafft, sondern nur
 Diensttagen nicht verschafft.**Nr. 67.****Linz, Mittwoch den 23. März 1898.****XXIV. Jahrgang.**

(Personalnachricht.) Es wird uns mitgetheilt: Doctor Karl May, einer der bedeutendsten und vielgelesenen Schriftsteller der Gegenwart, ist sammt Gemahlin in Linz angelommen und hat im »Hotel Krebs« sich einlogiert. Dr. May, via Wien kommend, war dort seitens seiner zahlreichen Leser Gegenstand enthusiastischer Verehrung. Sowohl Bürgerstand, als hohe und höchste Aristokratie hat der seltene Mann durch sein schlichtes, herzgewinnendes Wesen bewundert. Dr. May, ein moderner Dogenfürst, von dessen geläufigen Reisen zahlreiche Farben an seinem Körper Zeugnis ablegen, vereinigt in seiner Person die wahren Gütes- und Herzegentümlichkeiten. Darum erobert er aller Herzen im Sturme. Gütes- und Menschenliebe sind bei ihm nicht Werke; er zeigt sie durch die That! Möge ihm Linz die Dauerperle, in besser Erinnerung bleiben.

(Personalnachricht.) Es wird uns mitgetheilt: Doctor Karl May, einer der bedeutendsten und vielgelesenen Schriftsteller der Gegenwart, ist sammt Gemahlin in Linz angekommen und hat im »Hotel Krebs« sich einlogiert. Dr. May, via Wien kommend, war dort seitens seiner zahlreichen Leser Gegenstand enthusiastischer Verehrung. Sowohl Bürgerstand, als hohe und höchste Aristokratie hat der seltene Mann durch sein schlichtes, herzgewinnendes Wesen

Neue Bücher rund um Karl May

Martin Lowsky

Viel Aktuelles in alten Texten: Karl May und Augsburg

Die ›Augsburger Postzeitung‹ und ihr Kreis von Journalisten haben sehr viel geleistet für die Deutung und die Verbreitung des May'schen Werkes. In dieser Zeitung wurden die Alterswerk-Interpretationen von Amand von Ozoróczy gedruckt, hier hat May eigene Positionspapiere untergebracht, und in Augsburg hat May vor Hunderten von Zuhörern, in seinem ›Sitara‹-Vortrag 1909, seine Weltanschauung und seine Lebensziele dargelegt. Die ›Augsburger Postzeitung‹, zwar katholisch und anti-preußisch orientiert, hatte einen weiten Blick. Hans Rost (1877-1970), ihr Feuilleton-Chef und ihr Kontaktmann zu Karl May, war nicht irgendwer. Er war promovierter Staatswissenschaftler und in der Suizidforschung aktiv, in der er zur Koryphäe wurde; heutzutage wird alljährlich der Hans-Rost-Preis verliehen. Für die Nazis war Rost untragbar; seine Broschüre ›Christus – nicht Hitler!‹ brachte ihn ins Gefängnis; ab 1935 gab es die ›Postzeitung‹ nicht mehr.

Karl May und dieser Zeitung widmet sich eine neue sehr gehaltvolle Publikation. Die Autoren sind der Germanist und vielfach ausgewiesene May-Kenner Ulrich Scheinhammer-Schmid und der Bibliothekswissenschaftler Jürgen Hillesheim. Das Lektorat hatte Ulrike Müller-Haarmann. Die Publikation taucht in die Jahre 1902 bis 1912 ein: Sie gibt alle auf May bezogenen Artikel wieder, die damals in der ›Augsburger Postzeitung‹ erschienen sind. Hinzu treten einige frühere Artikel und einige spätere Texte, die auch Rosts Schicksal betreffen. Die Kommentarteile erläutern seltene Begriffe und Namen, entzünden Anspielungen und stellen Querver-

bindungen in Mays Leben und in die Kulturpolitik her.

Das Ganze ist ein großer Lesegenuss – für den May-Freund, der in die aufreibendsten, prozessreichsten Schaffensjahre Mays geführt wird, für den kulturgeschichtlich Interessierten, der hier ein spannendes Kapitel aus dem Pressewesen des frühen 20. Jahrhunderts erlebt, und für den Literarhistoriker. Vieles aus dieser Publikation ist – verstreut und fragmentarisch – schon woanders neu gedruckt worden, nun aber ist der ›Komplex Augsburg‹ chronologisch exakt und im angenehm lesbaren Neusatz kompakt dargestellt. Ein Vorläufer für diese neue Publikation ist Roland Schmids längst vergriffene Broschüre (über den Augsburger Vortrag) von 1989, und als parallele Lektüre eignet sich Wolfgang Sämmers Presse-Dokumentation zu ›Babel und Bibel‹, die jetzt im ›Jahrbuch der Karl May-Gesellschaft 2010‹ erschienen ist. (Apropos ›Babel und Bibel‹: Die neue Publikation zeigt im Anhang, S. 384ff., wie stark der theologische Babel-und-Bibel-Streit im Kaiserhaus Beachtung fand.)

Die Textfülle dieser Publikation, dieses erstaunliche Panorama aus Literaturkritiken, Grundsatzerklärungen, Polemiken und Zeitgeist-Beobachtungen, ist von den Autoren und der Lektorin mit höchster Sorgfalt erarbeitet haben. Dies zeigen etwa die erwähnten Einzelkommentare, die 20 Seiten an Registern und der Anhang mit seinen originellen Ausblicken.

In den vielen Feinheiten, die in diesem Buch zu entdecken sind, möchte ich zwei Punkte herausstellen. Zum einen diesen: Die damaligen May-Kenner

nennen immer wieder die Aussöhnung des Westens mit dem Orient als ein Hauptthema bei May (S. 157, 169, 200 u. ö.). Ozoróczy sieht bei May sogar »die Verbrüderung zwischen Orient und Okzident« (S. 91). Mays Werk hat also hochgradig politische Aspekte. Zum anderen fallen die Bestrebungen auf, May literarhistorisch einzurordnen. Lorenz Krapp, Dichter, Journalist, Interpret, nimmt scharfsinnig den ›Realisten May‹ wahr. Krapp deutet an: So wie Fontane die preußische Geschichte, so habe May die Geschichte der Indianer in die Literatur eingeführt (S. 199); nicht das Abenteuer, sondern der »Bodengegerruch des Exotischen«, sei das Wesentliche.

che bei May (S. 75); ein Manko bei May sei, dass er, der sonst so Realistische, das Thema Liebe und Erotik beiseite lasse (S. 76). Karl Mays Standort in der Epoche des Realismus – Krapps Anregungen können wir noch heute zu Herzen nehmen.

Ein informationsreiches Buch, ein Buch voll kluger Anstöße – ein Buch, das der May-Freund besitzen sollte!

Jürgen Hillesheim / Ulrich Scheinhammer-Schmid: Im Kampf für einen ›Vielgeschmähten‹. Die ›Augsburger Postzeitung‹ und Karl May – Eine Dokumentation. Husum: Hansa Verlag 2010 (Materialien zum Werk Karl Mays Bd. 5). 413 S.

Martin Lowsky

»Kommet zu Hauff!«

Mit diesem Motto, auf der Bauchbinde des Buches zu lesen, stellt der Haffmans Verlag seine Ausgabe der Wilhelm Hauff'schen Märchen vor. Hauff findet zur Zeit die Aufmerksamkeit der Verlage. In der May-Forschung sind Hauffs Märchen gelegentlich erörtert worden, zuletzt von Wolfgang Sämmer (in den ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ 151/2007) mit sehr genauen Beobachtungen und Vergleichen, und so möchte ich drei jüngst erschienene Hauff-Editionen vorstellen.

Alle drei Bände sind schon äußerlich eine Freude: Haffmans in weinrotem Ganzleinen, die beiden anderen mit Schutzhumschlag; Reclam im besonderen Design seiner Reihe ›Reclam Bibliothek‹ und mit 30 historischen Illustrationen.

Inhaltlich hat jeder Band seine Vorzüge: Klöpfer & Meyer bietet nur drei Märchen, aber auch Gedichte und anderes. Reclam enthält ein Nachwort des Herausgebers, das sehr gut in die Hauff-Forschung einführt. Haffmans bringt die originale Orthografie der Edition von 1853 und das schöne alte Vorwort von Gustav Schwab. Der ›Kleine Muck-

ist überall enthalten, ›Märchen als Almanach‹ nur in den ersten beiden.

Der schmalste Band von diesen dreien ist der von Klöpfer & Meyer. Er enthält aber die Skizze ›Die Bücher und die Lesewelt‹ von 1827, die in einer Leihbibliothek spielt und in der einer ausruft: »Wahrhaftig, der Umgang mit schlechten Büchern ist oft gefährlicher als der Umgang mit schlechten Menschen.« (S. 186f.) Karl Mays erzieherische Betrachtung ›Ein wohlgemeintes Wort‹ kann hiervon angeregt sein. Beide, Hauff wie May, haben ihre Abscheu vor der Sensationsliteratur nicht so ernst gemeint.

Wilhelm Hauff: Die Märchen. Hrsg. von Gustav Schwab und Fritz Eycken. Berlin: Haffmans Verlag 2011. 572 S. (12,90 € im Versand Zweitausendeins)

Wilhelm Hauff: Sämtliche Märchen. Hrsg. von Hans-Heino Ewers. Stuttgart: Reclam 2010. 507 S. (24,95 €)

Wilhelm Hauff: Märchen, Erzählungen, Gedichte. [Außentitel: Eine Werkauswahl.] Hrsg. von Monique Cantré. Tübingen: Klöpfer & Meyer 2010. 222 S. (14 €)

Albrecht Götz von Olenhusen

Weltliteratur, Paragraphenkunst und die Kunst der Beleidigung

Alfred Kerr kannte seinen Francois Villon und auch Bertolt Brecht. 1929 entlarvte er den Dichter der »Dreigroschenoper« als Plagiator von Balladen: »Doch bei wem hat er sie herausgenommen? Sind leichte Verse der Erholung; Brecht spannt aus. (Aber wem?)« Trotz seiner »grundsätzlichen Laxheit in Fragen geistigen Eigentums« musste Brecht veritablen Schadensersatz leisten. »Die vereinbarten Tantiemen«, so berichtete der Übersetzer der gestohlenen 25 Verse, bescherten mir einen derartig hohen Betrag, dass ich mir dafür einen Weingarten im Grinzing kaufen konnte. »Und so taufte er dankbar die goldflüssige Lese pietätvoll auf die Marke ›Dreigroschenoper‹. 2,5 % der Einnahmen aus dem Welterfolg machtens möglich.

Jürgen Seul, profunder Karl May-Kenner und Herausgeber, erfahrener Jurist und Literaturwissenschaftler, hat diese und viele andere kurzweilige »Anekdoten« in Form von elegant geschriebenen Essays zusammengetragen: Da figurieren die Dichterjuristen wie Goethe, Schiller, E.T.A. Hoffmann und Ludwig Thoma in literarisch-juristischen Scharnützeln oder Schlachten. Welcher Schriftsteller hat es nicht nur zu hohen literarischen Ehren, sondern hinter Schloss und Riegel geschafft, wie Karl May, Jack London, Hans Fallada und Walter Kempowski? All das findet sich in hübsch arrangierten Fallgeschichten. Karl May hat sich bekanntlich kurz vor Beginn seiner glanzvollen Karriere noch einmal zu Unrecht als amtlicher Ermittler in Sachen Mord geriert, und sich damit selbst letztmals hinter die »schwedischen Gardinen« gebracht. Jack Londons 30 Tage Zuchthaus wegen angeblicher Landstreichelei werden für

den künftigen engagierten Gesellschaftskritiker zum Schlüsselerlebnis.

Schon der geniale Titel »Wo sind die Buddenbrooks?« dieser kenntnisreich zusammengestellten Sammlung verführt den Leser. Mag er auch manche der Geschichten schon einmal gehört oder über sie in dickleibigen Fachwerken gelesen haben, so vermag uns doch gerade das Schicksal der verbotenen Bücher immer wieder erneut zu fesseln. Konkret geht es zum Beispiel um die wertvolle Handschrift der »Buddenbrooks« nach Thomas Manns Emigration. Verbrannte sie im Zweiten Weltkrieg? Oder hatte sie Manns Rechtsanwalt der Gestapo ausgeliefert? Der Prozess um Klaus Manns »Mephisto« erscheint bei dem bekannten Problem der Fiktionalisierung von Realfiguren, hier des intellektuellen künstlerischen Opportunisten Gründgens im »Dritten Reich«, als »Duell unter Toten«. Die Groteske um den absurdnen Vorwurf der Gotteslästerung gegen Arno Schmidtts heute berühmten Roman »Seelandschaft mit Pocahontas«, ein gesellschaftlich-literarisch hochbedeutsames Sittenbild der 50er Jahre, wird zum Prüfstein für eine Kunst zwischen den Mühlsteinen von Pornographie und Religionsbeleidigung. Es war wohl mehr als nur »Schriftstelleralltag«, wenn Theodor Fontane in der Geschichte der »Effie Briest« seinen Zeitgenossen einen kritischen Spiegel vorhielt und die noch lebenden Personen zum eigenen und fremden Schutz schamhaft verhüllte. Die »wahre« Effie Briest lebte weithin unbekannt bis zum Jahre 1952 in Linz.

Geschickt verknüpft Seul aktuelle urheberrechtliche Problemfälle wie »Tannöd«, »Sakrileg«, »Axolotl Overkill« und andere Konflikte aus der Gegenwarts-Literatur mit historischen Exempeln. Mark Twains Kampf ums internationale Urheberrecht gehört ebenso dazu wie Karl Mays Prozessflut, der Seul ja schon 2009 eine bedeutende Studie gewidmet hat. Henscheids letztlich erfolglose Schlacht um Schmähkritik darf nicht fehlen. Der Satiriker hatte sich nicht nur Jan Philipp Reemtsma, Marcel Reich-Ranicki oder Günter Grass mit deftigen Polemiken zugerichtet. Gerne lernt man bei Seul eine lehrreiche Kollektion nützlicher Invektiven: »Wichtigkeitskasper«, »Beethoven-Zombie« (Joachim Kaiser) und namentlich jene gegen Heinrich Böll: »steindummer, kenntnisloser und talentfreier Autor« war noch relativ euphemistisch. Henscheids drastische Rezensionen werden zu gerichtsnotorischen, teuer bezahlten Steinen des Anstoßes. Seuls »entstaubter Blick« auf Akten, Gutachten und Urteile ist bei aller freundlichen Grundstimmung nicht ohne scharfen Sinn für Stärken und Schwächen der Dichterjuristen, ihre von Eigensinn, Eitelkeit und Ehrpusseleien geprägten Biografien. Auch das tragische Schicksal des trinkfrohen Fabulierers Fallada, der zum Bestsellerautor wurde, aber Jahre im Gefängnis, in Psychiatrien und Sanatorien verbrachte, muss jeden berühren, der seine erfolgreichen, politisch eindrucksvollen Werke wie »Bauern, Bonzen und Bomben« kennt. Aus der Literaturge-

schichte finden sich zahlreiche Werke, die die Konflikte zwischen Weltliteratur und Jurisprudenz produzierten. Von E.T.A. Hoffmann, dem »Meisterfloh im Pelz der Justiz« bis zu Ludwig Thoma reicht der Reigen der Schriftsteller. Und man braucht nicht lange nachzudenken, um aktuelle Beispiele für solche Protagonisten zu finden, die wie Hoffmann in den Augen der Behörde als »pflichtvergessene, höchst unzuverlässige« und »gefährliche Staatsbeamten« gelten. So gefährlich, dass die censierten Stellen im »Meister Floh« erst 1908 ediert werden konnten.

Gewiss hat kaum ein anderer Autor die Gerichte so exzessiv beschäftigt, als Angeklagter, als angeblich sittenloser Schriftsteller, als Jugendverderber, als Beleidiger und Beleidiger wie Karl May. Dennoch war er kein Einzelfall: die Fallstricke und Fehler der Justiz charakterisieren eine Unzahl von Konflikten aus den letzten zweihundert Jahren. Seul hat eine sehr gelungene Auswahl vorzustellen, welche die Literatur einmal von einer anderen, pikanten, bizarren oder gefährlichen Seite präsentiert. Die Frage, ob Schiller jemals französischer Staatsbürger wurde, wird nach der Lektüre des geistreichen Buches jeder Quizfreund beantworten können. Und er wird dann sogar wissen, weshalb.

Jürgen Seul: Wo sind die Buddenbrooks? Und andere juristische Anekdoten aus der Weltliteratur. Köln: Dr. Otto Schmidt 2010. 208 S.

Rolf J. G. Stadelmayer

Nur ein Buchstabe (11)

Im »Handbuch Münchmeyer-Romane« von Siegfried Augustin/Heinrich Pleticha wird auf Seite 215 der Gehilfe Bastian aus »Der Weg zum Glück« als »Krebsmann« der Kronenbäuerin be-

zeichnet. Krebse können zwar rückwärts gehen, aber der, nur einen Buchstaben kürzere, **Keksman** ist in diesem Fall der Bäuerin bestimmt nicht ausgewichen.

Gerhard Klußmeier

Neues aus der Karl-May-Welt (6)

Wenn es kommt, dann meistens auch richtig »dicke«. Gab es für die letzten KMG-Nachrichten nichts aus den beobachteten May-Journalen zu berichten – es waren bis zum Redaktionsschluss noch keine erschienen – so erwiesen sich dann die letzten Wochen des Jahres 2010 fast als »Mai im Dezember«, warme Tage sozusagen in kalter Jahreszeit durch Karl May: Das Jahrbuch der KMG lag schon seit einigen Wochen vor, die Vierteljahresgabe mit »Mitteilungen« und »Nachrichten« kamen zum Advent und boten eigentlich schon genug an Lesestoff, doch auch aus Wien kam der 4. »Brief« 2010, die Nr. 122 von »& Co.« erschien – die »Traumwelten« Nr. 3 nicht einmal mitgerechnet.

Einen großen »Dresdner May-Stollen« gab es also und etwas zu knabbern war für mich auch dabei durch den Leserbrief in den »KMG-Nachrichten« von Willi Vinzenz, der sich auf meine harsche Kritik in der letzten Kolumne bezog. Herr Vinzenz könnte ja durchaus recht haben, doch vielleicht bin ich ja auch zu einfach gestrickt für derartige Ratespiele, denn seine Ausführungen begreife ich nun auch nicht – vielleicht hängt es mit dem zusammen, was ich einst von allerhöchster KMG-Stelle anlässlich meiner Kritik an psychoanalytischen Hypothesen schriftlich attestierte bekam: »Entweder sind sie zu jung oder zu dumm, um es begreifen« – mit zu jung ist es wohl nun nichts mehr, das andere mag ja stimmen. Ich jedenfalls halte bei bibliografischen Themen nur

klare und deutliche Ansprachen – zudem ohne bösartige Seitenhiebe auf Früheres – für angebracht, wie z. B. in der Art »*Die Rose von Ernstthal* erschien wohl nicht wie bislang angenommen ..., auch nicht ... sondern vermutlich erst ... weil ...«. Dazu können dann durchaus als Ergänzung andere Datierungsmöglichkeiten durch Fakten ausgeschlossen werden. Jedenfalls sollten m.E. Festlegungen oder Mutmaßungen zu solchen Themen klar strukturiert sein, zu denen man dann keine umständlichen Erklärungen benötigt, wie's denn eventuell gemeint sein soll oder gemeint sein könnte. Eine derartige »Diskussion« ist so überflüssig wie ärgerlich. Doch ich schließe mich dem Abschlusswort des Leserbriefes an und empfehle ebenfalls, den besagten Artikel in »Karl May & Co.« Nr. 121 zu lesen. Damit kann man sich selbst ein Urteil bilden – oder mich entsprechend des o.a. Zitats einstufen – das Heft insgesamt lohnt sich und der Beitrag hat ja auch sehr schöne Bilder.

KARL MAY & CO.

Und die führen dann schon zur Ausgabe Nr. 122 resp. 4/10 von »Karl May & Co.«, denn darin präsentierte das von mir gescholtene Autoren-Duo mit nie zuvor veröffentlichten Carl-Lindeberg-Bildern eine Vernissage der Entwürfe des schwedischen Künstlers für die »alten«, die Raddeuler Karl-May-Jahrbücher. Und das, ausführlich dokumentiert, wird mit großen Abbildungen auch von Einband-Varianten zudem graphisch hervorragend dargeboten. Was sofort

den Blick auf die ganze Ausgabe lenkt: es gibt diesmal nur ganz wenige der bislang (für mich!) als störend empfundenen kreuz und quer »tanzenden« Abbildungen. Dadurch wirkt die Ausgabe im Vergleich durchgehend seriöser und ist trotzdem lebendig und ansprechend zeitgemäß durch graphische Akzente, wie u. a. kräftige farbige Unterlegungen. – Chapeau!

Mehr als froh war ich dann auch über den Beitrag »Die Zukunft des Museums sichern« und dem Interview mit dem Radebeuler Museumsleiter René Wagner über die geplante Erweiterung des Areals um die Villa Shatterhand. Meine starken Befürchtungen – ich hatte nur beiläufig etwas über eine »Neugestaltung des Eingangsbereichs« vernommen – es würde der Zugang von der Karl-May-Straße her samt Villa Shatterhand neben oder unter modernen Bauten verschwinden, wurden mit dem Artikel zerstreut. Das geplante Besucherzentrum von der Meißnerstraße als neuem Eingangsbereich (durchaus ansprechend im Entwurf) dürfte heutigen Erfordernissen eines lebendigen Museums und somit auch Karl May gerecht werden. Allerdings: den sozusagen emotional stark geprägten Zugang zur Karl-May-Welt direkt bei der Villa Shatterhand wird es vor dort dann verschlossener Eingangspforte bedauerlicherweise nicht mehr geben – darüber sollte noch einmal nachgedacht werden.

Über das Vergnügen der diversen Karl-May-Spiele gibt es wieder sehr, sehr viel in dieser Ausgabe zu lesen. Es sind Publikums-Anziehungspunkte, welche »die Politik«, wie man erfahren kann, vielerorts für ihre Region nicht zu nutzen versteht. Auch über den Film um Karl May ist wieder etwas zu erfahren, so durch

die Titel-Story mit dem Porträt der Marie Versini, dem allerdings eine komplette Filmaufstellung gut getan hätte – ich will halt immer wissen, was und wie viel hat jemand außer, neben und nach »Karl May« gemacht ...

Karl May pur präsentiert Rolf Dernen in der Reihe »Aus der Werkstatt eines Erfolgsschriftstellers« (Folge XIX) und ordnet die Varianten von Mays Erzählung *Old Firehand* ins Werk ein – ein literarisches »Making of« mit erzählerischen Bausteinen, das zum Nachlesen der authentischen May-Texte animiert.

Das »Lagerfeuergespräch« führt auf acht Seiten Henning Franke mit dem Autor und Herausgeber Siegfried Augustin, der dabei – anhand gekonnt gestellter Fragen – nicht nur seinen »Weg zu Karl May« schildert sondern einen aufschlussreichen Blick in sein Archiv gibt.

WIENER KARL MAY BRIEF

Der Bericht zum Wiener-May-Wochenende in diesem Heft leitet über zu den beiden letzten im Jahr 2010 erschienenen Ausgaben vom Wiener Karl May Brief (Heft 3 und Heft 4), bei denen mir wieder auffiel, wie viel Interessant-Nebensächliches es bei einer liebevollen Beschäftigung mit einem Autor zu entdecken gibt – auch fast 100 Jahre nach seinem Ableben. So enthalten auch diese beiden Ausgaben wieder bemerkenswerte Randnotizen wie Willi Olrichs Betrachtung über »Mays [möglicherweise] erste Indianer-Erzählung«, die der Schriftsteller an die »Gartenlaube« gesandt haben will – Korrekturen zum Verlauf vom »Karl-May-Weg in Südtirol«, der dort touristisch genutzt wird in Erinnerung an Mays dortigen Aufenthalt im Jahr 1900 (»Karl May lebt!«). Und das

Erwin Müller

Aufgespießt

In der Zeitschrift »STUDIES IN THE WESTERN« (Vol. XVII, 2009), die jährlich von der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Western in Münster herausgegeben wird, hat Karl Jürgen Roth (KMG) einen Aufsatz über »Priester, Schurken und kaum Helden. Religiöse Aspekte in populären Romanen des 19. Jahrhunderts« veröffentlicht. Darin beschäftigte er sich auch mit Karl Mays dreibändigem Roman »Satan und Ischariot« sowie der Jugenderzählung »Der Geist des Llano Estacado« und den darin vorkommenden Mormonen.

* * *

Im Rahmen des Sächsischen Literaturfrühlings 2010 sprach der Leipziger Karl-May-Forscher Christian Heermann in der Stadtbibliothek von Kohren-Sahlis über »Karl May – Unperson, Sexberater und Wildwest-Bestsellerautor«.

* * *

»Der neue Karl May« titelte »DIE RHEINPFALZ« am 7. Juli 2010 einen Artikel über den Westernautor Alfred »Al« Wallon.

* * *

Am 8. Juli 2010 war der 125. Geburtstag des Philosophen und Karl-May-Verehrers Ernst Bloch. Unvergessen ist sein vielzitiertes Ausspruch: »Es gibt nur Karl May und Hegel, alles dazwischen ist eine unreine Mischung.«

* * *

Der ZDF-Historiker Guido Knopp veröffentlichte in »HÖRZU« (30. Juli 2010) einen großen illustrierten Artikel über »Karl May – Das letzte Rätsel.«

* * *

Auch der KMG-Vorsitzende Johannes Zeilinger schrieb in »HÖRZU WIS-

SEN« (4/2010) einen umfangreichen bebilderten Aufsatz zur Karl-May-Dokumentation im ZDF. Ebenso wurde in vielen Zeitungen und Zeitschriften über diese »Terra X«-Sendung vorab oder nachträglich berichtet.

* * *

Mit einer Rolle in dem Musical »Der Traum von Freiheit« beim Sommertheater im Schlossgarten von Cuxhaven nahm der 81-jährige Pierre Brice endgültig Abschied von der Bühne.

* * *

Die Nscho-tschi-Darstellerin aus dem »Winnetou I«-Film (u.a.m.), Marie Versini, wurde am 10. August 2010 70 Jahre alt.

* * *

Am letzten Tag des »Open Air Kino 2010« kamen 800 Besucher zur Vorführung von »Der Schatz im Silbersee« nach Hechingen, davon 300 in Western- oder Indianerkleidung, die deshalb freien Eintritt hatten. (»Schwarzwälder Bote«, 12. August 2010).

* * *

Mit einer Rezension seiner »Schriften in Einzelausgaben« im Wallstein-Verlag erinnerte die »Süddeutsche Zeitung« am 21. August 2010 an Hans Wollschläger, der 2007 in Bamberg verstarb.

* * *

Auf dem Alten Friedhof in Gelnhausen (Hessen) wurde im August 2010 eine Gedenktafel für Friedrich Armand Strubberg (1806-1889) angebracht, der dort seine letzte Ruhestätte fand. In einem Vortrag des örtlichen Geschichtsvereins wurde der Schriftsteller und Amerika-Reisende (Mainzer Adelsverein

in Texas) als »geistiger Vater Karl Mays« bezeichnet.

* * *

Im Sommer 2010 haben rund 308.000 Zuschauer die Karl-May-Spiele in Bad Segeberg besucht. Damit wurde zum zweiten Mal in Folge die 300.000-Marke übersprungen.

* * *

Bei einem Konzert in der Korbacher Nikolaikirche trug der Heilig-Kreuz-Chor aus Fronhausen-Lohra auch das »Ave Maria« von Karl May vor. (»WALDECKISCHE LANDESZEITUNG«, 7. September 2010)

* * *

Zur Einstimmung auf den nächsten KMG-Kongress, der vom 6. bis 9. Oktober 2011 in Wolfenbüttel stattfinden wird, übergaben drei ortsansässige Mitglieder der Stadtbücherei 33 Karl-May-Bücher im unbearbeiteten Originaltext. (»BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG«, 11. September 2010)

* * *

Die »HANNOVERSCHE ALLGEMEINE« (15. September 2010) bezeichnete den Schriftsteller Jörg Kastner (»Hadschi Halef Omar«, KMV) als »Karl May aus Hannover«. Der Verfasser, dessen Buch scherhaft auch Band 0 des Orientzyklus genannt wird, ist Mitglied der KMG.

* * *

Im September 2010 zeigte das Ehepaar Klaffke in einer Ausstellung im Alten Rathaus in Steinfischbach seine umfangreiche private Karl-May-Sammlung. (»WIESBADENER KURIER«, 17. September 2010)

* * *

Für das »HERBST-BLATT TREPTOW-KÖPENICK« (9/10 2010) schrieb Christian Heermann einen illustrierten Beitrag über den luxemburgi-

schen Schriftsteller Emil Angel, der auch KMG-Mitglied ist.

* * *

Über die kroatische Schauspielerin Anita Vulesica war am 8. Oktober 2010 in der Zeitung »DIE WELT« folgendes zu lesen: »Manchmal liegen im Theater zwischen Fiktion und Realität nur wenige Momente. So war es etwa bei dem Stück ›Karl-May-Festspiele‹ des Liedermachers Rainald Grebe im Leipziger Centraltheater. Die Aufführung drohte gerade langweilig zu verplätschern, da kam Vulesica auf die Bühne. Eben noch umgarnte sie, mit hartem Samt in der Stimme, als Indianermädchen den verletzten Old Shatterhand, da trat sie aus ihrer Rolle und erzählte über die Region in Dalmatien, wo einst die Winnetou-Filme gedreht worden waren und drei Jahrzehnte danach Kroaten gegen Serben ums Überleben gekämpft hatten. Leise wurde es im Parkett, als sich die Wirklichkeit wuchtig durch die Reihen fräste. Vulesica sprach ruhig, ungekünstelt, der bewusste Verzicht auf alle Theatralik verlieh ihrem selbstverfassten Monolog einen heiligen Ernst.«

* * *

Obwohl auch Frankreich im Rennen ist, unterstützt Pierre Brice die Olympiaberwerbung Münchens für 2018. »Wohl aus Liebe, seine aktuelle Squaw stammt aus Garmisch« schrieb die »WELT AM SONNTAG« (10. Oktober 2010).

* * *

Am 11. Oktober 2010 stand im »FOCUS«-Fragebogen, dass der Vorstandsvorsitzende des Energiekonzerns E.on, Johannes Teyssen (51), als Kind sein wollte »wie Kara Ben Nemsi (Karl May, erste sechs Orient-Bände).«

* * *

In der Ausstellung »Sammelgut« im Gemeindesaal in Malters (Schweiz) hat der Tierarzt Thomas Maurer seine eindrucksvolle Karl-May- und Winnetou-Sammlung der Öffentlichkeit präsentiert.

tiert. (»NEUE LUZERNER ZEITUNG«, 6. November 2010).

* * *

Die Gemeinde Pluwig veranstaltete am 7. November 2010 einen Kinder- und Jugendliteraturtag. Daran beteiligten sich auch die Hauptdarsteller der Pluwiger Karl-May-Spiele, die in ihren Kostümen Geschichten des beliebten Schriftstellers vorlasen. (Berichte in »TRIERISCHER VOLKSFREUND«.)

* * *

Laut »FOCUS«-Fragebogen vom 8. November 2010 wollte die Schauspielerin Johanna Wokalek (35) »als Kind sein wie Winnetou.«

* * *

»Winnetou hatte es mir sehr angetan«, antwortete die baden-württembergische Umwelt- und Verkehrsministerin Tanja Gönner (41, CDU) im Magazin »FOCUS« (29. November 2010) auf die Frage, wie sie als Kind sein wollte.

* * *

In der Reihe »VÖLKERRUNDLICHE STUDIEN« hat Hanswilhelm Haefs (KMG) im November 2010 das Buch »Karl May – Spurensuche in Mexiko, bei Ferry und Reid, bei böhmischen Förstern und Köhlern, und erzgebirgischen Webern« (Verlag Books on Demand) veröffentlicht.

* * *

Der Filmregisseur und Autor Hans Jürgen Syberberg ist am 8. Dezember 2010 75 Jahre alt geworden. Mit seiner »Deutschen Trilogie« über König Ludwig II. (1972), Karl May (1974) und Adolf Hitler (1977) hat er Filmgeschichte geschrieben.

* * *

Anfang Dezember 2010 berichteten mehrere Zeitungen über eine von Studenten im sächsischen Mittweida geplante Aktion: Sie wollen im Frühjahr 2011 sechs Wochen lang ununterbro-

chen das Gesamtwerk von Karl May vortragen. Über 3.000 Vorleser werden gesucht, die 42.324 Seiten für eine Live-Übertragung im Internet rezitieren sollen. (Welche Textfassung dieser Seitenzahl zugrunde liegt, konnte bisher noch nicht geklärt werden.) Die Lesung soll in der Gefängniszelle stattfinden, in der Karl May im März/April 1870 in Untersuchungshaft war, bevor ihn das Bezirksgericht Mittweida zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilte, die er in Waldheim verbüßen musste.

* * *

Der »WIENER KARL-MAY-BRIEF« (4/2010) berichtete, dass die beiden von Karl May gestifteten Fenster in der Kirche zu Ossiach (Kärnten) sich nicht mehr in der Sakristei befinden, sondern jetzt in einer Seitenkapelle ihren endgültigen Platz gefunden haben. Bei diesem Standortwechsel wurde auch der bisherige Fehler korrigiert, wonach die oberen Hälften der zwei Fenster vertauscht worden waren. Der lateinische Text beginnt nun auf dem linken Fenster richtig mit dem Mariengruß: »Salve Regina«.

* * *

Für das »LUXEMBURGER WORT« (16. Dezember 2010) schrieb Emil Angel (KMG) unter dem Titel »Auf dem Pfad des Feuerrosses« eine Rezension des KMV-Sammelbandes »Unter Volldampf«, den Siegfried Augustin und Wilhelm Brauneder (beide KMG) herausgaben. Dafür haben sie Abenteuergeschichten von Karl May rund um die Eisenbahn im Orient und Wilden Westen sowie in Europa zusammengetragen und sachkundig erläutert. Auch der bekannte Indianerexperte René Oth hat am selben Tag im luxemburgischen »TAGEBLATT« dieses Buch und drei weitere Neuerscheinungen des Karl-May-Verlages vorgestellt.

* * *

Im Wochenmagazin »PRISMA«, das als Zeitungsbeilage erscheint (Nr.

50/2010), war ein zweiseitiger illustrierter Artikel über Friedrich Gerstäcker (1816-1872) mit mehreren Karl-May-Erwähnungen zu lesen (»Ein Braunschweiger im Wilden Westen«). Zum Schluss fragte der Verfasser den Vorsitzenden der Friedrich-Gerstäcker-Gesellschaft: »Was hat Karl May, was Gerstäcker nicht hatte?« Thomas Ostwald, der auch das Gerstäcker-Museum in Braunschweig leitet, antwortete: »Die übergroßen Fantasiefiguren wie Winnetou und Old Shatterhand, die fehlen bei Gerstäcker. Dafür war er zu sehr Realist.«

* * *

Im täglichen Prominenten-Portrait der »Frankfurter Allgemeinen« am 29. Dezember 2010 wurde der Orientalist und Islamforscher Josef van Ess (geb. 1934) vorgestellt. Es wurde mit folgenden Worten eingeleitet: »Viele Romane des deutschen Volksschriftstellers Karl May spielen im Orient. Seine Helden Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawud al Gossarah, Letzterer vom Stamm der Haddedihm, durchstreifen die Wüsten, Oasen, Wadis und Basare, wo sie ihre Abenteuer bestehen. Wen wundert es da, dass selbst bei manchen Orientwissenschaftlern bisweilen auch durch die Lektüre von Mays Romanen in ihrer Jugend das Interesse für ihr Fach geweckt wurde.«

* * *

Am Jahresende 2010 ist im Kieler Verlag Alpha Edition der großformatige »Karl-May-Kalender 2011« mit 12 Deckelbildern der »Gesammelten Werke Karl Mays« (KMV) erschienen. Leider hatte sich beim Druck der Fehlerteufel in die Bilderklärungen auf den Kalenderblättern eingeschlichen, so dass der neuen Ausgabe ein Korrekturblatt mit den richtigen Texten zu den jeweiligen Monatsmotiven beigelegt werden muss-te.

* * *

Der Schweizer Karl-May-Freundeskreis unter seinem ideenreichen Spiritus Rector Elmar Elbs (Luzern) hatte Ende 2010 102 Mitglieder. Auch 2011 treffen sich die regen CH-Karl-May-Freunde quer durch das Land zu fünf Veranstaltungen. Franz Kurzmeyer, ehemaliger Stadtpräsident von Luzern, hat sich kürzlich als langjähriger Karl-May-Leser geoutet.

* * *

Bei den Dreharbeiten zu »Karl May – Das letzte Rätsel« ist die vom Karl-May-Haus in Hohenstein-Ernstthal zur Verfügung gestellte Nachbildung der Silberbüchse zu Bruch gegangen. Die Versicherung kommt aber mit einem vierstelligen Betrag für den Schaden auf.

* * *

Im Eichborn-Verlag ist der biografische Roman »Winnetou August« von Theodor Buhl erschienen. Darin beschreibt der Autor und eifrige Karl-May-Leser seine Kindheit in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

* * *

Alle vier Wochen trifft sich der Karl-May-Stammtisch in Dinslaken (NRW) im orientalischen Restaurant »Karawane«.

* * *

Mit dem Buch »Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller, Leser im Dritten Reich« (Galiani-Verlag) hat Christian Adam eine eindrucksvolle Studie über das Leseverhalten der Deutschen zwischen 1933 und 1945 vorgelegt. Darin wird natürlich auch Karl May ausführlich behandelt, dessen Radebeuler Verlag in diesen Jahren besonders hohe Auflagen erreichte.

* * *

Mit dem Karl-May-Zitat »Wer Gutes tut, wird Gutes ernten« aus »Satan und Ischariot I« wirbt die Karl-May-Stiftung in Radebeul um Spenden für ihr großes Projekt »Neues Karl-May-Museum.

Erweiterung und Neugestaltung anlässlich des 100. Todestages Karl Mays 2012«. Auch und gerade die KMG-Mitglieder sollten sich durch diesen Aufruf, »Vision 2012« genannt, konkret angesprochen fühlen.

* * *

Unter dem Motto »Eine Feder für Winnetou« veranstaltet der Karl-May-Verlag einen literarischen Schreibwettbewerb für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren. Als Anregung dient eine Leseprobe aus »Der Sohn des Bärenjägers«, die im Herbst 2010 zusammen mit Unterrichtsmaterialien an ca. 7.000 Schulen verschickt wurde. Im März 2012, zum 100. Todestag Karl Mays, werden die von einer Jury ausgewählten

besten Geschichten in einem Sammelband des KMV auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt.

* * *

Im neuen »Weltbild«-Katalog (01/2011) wird eine schöne Sammleredition der fünf Münchmeyer-Romane von Karl May (mit Farbillustrationen) zu einem sehr günstigen Preis angeboten. Dazu gibt es als Gratiszugabe ein Handbuch des bekannten Autorenpaars Siegfried Augustin und Heinrich Pleticha mit allen historischen und literarischen Informationen zu diesen frühen Lieferungsromanen Karl Mays.

* * *

Diverses

Weihnachtliches Neujahrskonzert

Schnee wie in den Rocky Mountains hatte verhindert, dass das für die Adventszeit geplante Weihnachtskonzert der Karl-May-Grundschule in Hohenstein-Ernstthal rechtzeitig stattfinden konnte. So traf man sich am 12. Januar 2011 traditionsgemäß in der Sankt-Christophori-Kirche zu einem ausgezeichneten kulturellen Ereignis. Wieder bestritten die Karl-May-Chorkinder unter der Leitung von Frau Hüttig den größten Teil des Programms mit neuen und alten Liedern, unterstützt von Solisten, der Tanzgruppe und den Laienspielern.

Der Tipi-Chor, das sind nur Schüler der ersten Klasse, huldigte seinem Karl May mit »Dicker Bär und dünner Adler«, und Florian Wolf spielte auf dem Saxophon »Go, tell it on the mountain« für die Freunde dieser Musik. Felix Krause spielte gekonnt Stücke von Bach und Rheinberger auf der restaurierten Jehmlich-Orgel. Beendet wurde das Konzert mit »Dona nobis pacem«. Können sich Karl-May-Freunde einen besseren Schluss vorstellen?

Dieter Krause



Karl May und die christliche Friedensethik

»So lange die Menschheit nicht Frieden hält, darf auch der Friedliche nicht auf die Wehr verzichten.« »Die Erde sehnt sich nach Ruhe, die Menschheit nach Frieden, und die Geschichte will nicht mehr Taten der Gewalt und des Hasses, sondern der Liebe zu verzeichnen.«

Es waren Zitate wie die genannten, die die einunddreißig Frauen und Männer aus dem Standort Bad Frankenhausen engagiert und emotional während einer Werkwoche mit ihrem Militärpfarrer Markus Ramisch diskutierten. Ethische Fragen wie diese, stehen auf der Agenda der Soldaten ganz vorn, weil sie von der aktuellen Einsatzrealität der Bundeswehr diktiert werden.

Vom 22.-24. November 2010 waren Unteroffiziere und Offiziere der Rekrutenkompanie 5 zu einer Werkwoche des Katholischen Militärparramtes in Dresden. Das angenehme Ambiente des Hauses Most/Brücke im Stadtteil und die Vorbereitung durch Pfarrhelferin Sabine Schubbert kamen bei den Soldaten gut an. Inhaltlich ging es um Antworten, die das Christentum auf die Frage von Krieg und Frieden

gibt. Die christliche Friedensethik zu diskutieren ist sicher auch für Soldaten nicht ungewöhnlich. Sie aber im Spiegel der Werke des deutschen Schriftstellers Karl May zu betrachten, nicht gerade alltäglich. Die allermeisten kennen Karl May nur aus den Filmen, in denen die christliche Friedensethik stark verkürzt dargestellt wird. So war für die Teilnehmer der Werkwoche neu, die christliche Bergpredigt in den Reiseromanen des sächsischen Schriftstellers zu entdecken und mit aktuellen Bezügen in Richtung Islam und Afghanistan zu diskutieren. Vorgestellt wurde auch das Spätwerk Karl Mays, indem dieser besonders die Friedensfähigkeit der großen Weltreligionen einforderte. »Karl May - Die christliche Friedensbotschaft in seinem Werk«. Abgerundet wurde das Thema mit einem Besuch im Karl May Museum in Radebeul bei Dresden. Andre Köhler, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, führte die Gruppe kompetent durch die Indianerausstellung in der Villa Bärenfett und das ehemalige Wohnhaus Karl Mays.

Militärpfarrer Markus Ramisch,
Katholisches Militärparramt Mühlhausen

Karl-May-Museum in Kelmé

Am 3. Dezember 2007 erschien in »Lietuvos Rytas« [Litauens Morgen], der größten unabhängigen Tageszeitung Litauens, ein Artikel von GINTARAS SIUPARYS über eine Dauerausstellung des Regionalmuseums Kelmé, dessen Inhalt wir hier leicht gekürzt und frei nach einer deutschen Übersetzung aus dem litauischen Original wiedergeben.

1996 veranstaltete das Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal zusammen mit dem »Karl-May-Museum Kelmé« eine Ausstellung über den ersten litauischen Karl-May-Übersetzer Jonas Vadeikis. [Die Red.]

DIE REGION KELMĖ UND DIE SPUREN DES APACHENHÄUPTLINGS »VINETU«

Das Regionalmuseum in Kelmé, das im sehr schön restaurierten Gebäude des ehemaligen Gutshofes Gružauskai untergebracht ist, scheint ein Glückslos gezogen zu haben mit einer Dauerausstellung über die nordamerikanischen Ureinwohner. Echte »Indianer« waren zwar nie hier, aber die Einwohner von Kelmé sind stolz auf das einzige Museum im Lande, in dem den

Indianern eine feste Ausstellung gewidmet ist.

Aus ganz Litauen und dem benachbarten Lettland strömen Touristen in das Provinzzentrum. Es zieht nicht nur Kinder an, der Atmosphäre und der Veranstaltungen wegen besuchen es ganze Hochzeitsgesellschaften. »Im Frühjahr und am Anfang des Schuljahres kommen täglich mehrere Busse zu uns«, freut sich die Direktorin des Museums, Danutė Žalpienė, über den Erfolg.

Die Idee für eine solche Ausstellung verdankt das Museum dem Schriftsteller Jokūbas Skliutauskas, der vorschlug, dem Lehrer, Heimatforscher und Übersetzer Jonas Vadeikis (1903-1982) aus Kelmė, der als Erster die Romane des deutschen Schriftstellers Karl May über Indianer ins Litauische übersetzt hat, eine Ausstellung zu

widmen. Das erste übersetzte Werk des damaligen Studenten in der Zwischenkriegszeit an der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas war die Erzählung »Durch die Wüste«, später kam »Der Schatz im Silbersee« dazu und schließlich der dreibändige Roman über den berühmten Apachenhäuptling Winnetou [»Vinetu«]. Die Dauerausstellung für Jonas Vadeikis basiert auf seinem Nachlass und enthält Exponate zu seinem Leben und Wirken und zur Biographie und den übersetzten Werken Karl Mays.

Das Museum gewann an Popularität, seitdem Unterhaltungsprogramme zur

Auflockerung des Besuchs speziell für Kinder angeboten werden, die mehr an kreativer Beschäftigung als an Büchern, Kunst- und Gebrauchsgegenständen, Gewehren und Schädelknochen interessiert sind. Man kann Bogenschießen oder in einem wie ein Tipi eingerichteten Raum Tee und Maisfladen, nach Irokesen-Rezept zubereitet, genießen, während man indianischer Musik lauscht. Einer von zwei Museumsführern, die übrigens während der Führung Indianerkleidung tragen, Jurgis Urbonas, erzählt offen, dass sich die jüngeren Besucher am meisten für das Bogenschießen begeistern. Um seinen Originalbogen aus Kanada nicht beschädigen zu lassen, hat das Museum für die Vorführungen extra Sportbögen gekauft. Das zweistündige Programm finden die Kinder allerdings noch zu kurz. Meistens kommen Busse mit 40-50 Kindern, die dann in zwei Gruppen

geführt werden. Während eine Gruppe im Park des Gutshofes mit dem Bogen auf die aufgestellten Zielscheiben schießt, sitzt die zweite im »Tipi« und lässt sich Tee mit Maisbrot schmecken.

Im Sommer ist das Museum auch am Wochenende geöffnet, da es inzwischen ein sehr beliebter Ausflugsort auch für Hochzeitsgesellschaften geworden ist. Alles fing mit einem Brautpaar aus Kelmė an, das sich gewünscht hatte, an ihrem Hochzeitstag die Friedenspfeife im »Tipi« gemeinsam zu rauchen. »Der zweite Teil findet dann draußen statt, wo der Bräutigam beweisen soll, dass er imstande ist, die Familie zu versorgen

und mit dem Bogen ein Tier für die Ernährung zu jagen«, lacht die Direktorin. Urbonas erzählte lustig, dass auch Mädchen aus der Hochzeitsgesellschaft trotz zu langer Fingernägel unbedingt mit dem Bogen schießen wollen.

Die Mitarbeiter des Museums freuen sich, dass die Exotik die Besucher begeistert, die durch ihre Erzählungen noch mehr Neugierige für den Museumsbesuch motivieren. Für sie ist das beste Kompliment das Erstaunen ausländischer Besucher, wenn sie das Brautpaar im »Tipi« die Friedenspfeife rauchen sehen.

»Wir brauchen keine Werbung, wir profitieren von der Mundpropaganda unserer Besucher«, freuen sich die Mitarbeiter des Museums. Sie bedauern nur, dass noch kein echter Indianer das Museum besucht hat, obwohl sie auch mit ihnen im Kontakt stehen.

Ein amerikanisches Paar, der »Frühe Frühling« und der »Fliegende Wind«, haben um etwas litauische Erde gebeten, um sie mit der Erde, die sie schon aus der ganzen Welt erhalten haben, mischen zu können. »Sie haben versprochen, etwas von dieser Mischung

zu schicken«, berichtete die Direktorin optimistisch.

Enger sind die Beziehungen zu den Museen und Karl-May-Stätten aus Deutschland, der Heimat Karl Mays. Sie haben dem Regionalmuseum Kelmé schon Literatur und Originalkunstwerke geschickt.

Doch auch in Litauen gibt es besonders



aktive Gönner, wie Tomas Gaubša und Sandras Astrauskas, die sich für Lebensgewohnheiten, Brauchtum und Kunst der Indianer interessieren, indianische Gegenstände herstellen und sie dem Museum schenken. Die Museumsmitarbeiter organisieren dann Feste mit den Freunden des Museums, um sich für die Unterstützung ihrer Arbeit zu bedanken.

Karl May und seine Helden

»Stell dir einmal vor, der Sohn des Bärenjägers, Martin Baumann, ein mutiger, aber manchmal auch leichtsinniger Wildfang, kennt Winnetou schon seit seiner frühen Kindheit. Aber niemand weiß bisher etwas über sein allererstes Abenteuer mit dem berühmten Häuptling. Wie könnte es ausgesehen haben? Was haben die beiden wohl bei ihrem ersten gemeinsamen Ausflug erlebt als Martin ungefähr in deinem Alter war?« So heißt es in einem aktuellen Schreibwettbewerb des Karl-May-Verlags.

Für Karl-May-Fan Axel Jacob, seit 20 Jahren eingetragenes Mitglied der Karl-May-Gesellschaft, ein willkommener Anlass, seinen Schülerinnen und Schülern der Klasse 6c die Teilnahme schmackhaft zu machen – so reichten insgesamt 11 davon eine Geschichte ein und warten auf die Auswertung, die im Frühjahr erfolgen wird.

Mit Axel Jacobs leidenschaftlichen Hobby »Karl May« machen die Schüler des Franziskanergymnasiums jährlich Bekanntschaft, Fahrten zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe oder Auswendiglernen des Namens »Hadschi

Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawuhd al Gossarah« gehören zum Stammprogramm des Englischlehrers, der diese Anrede selbststredend wie aus der Hüfte geschossen vortragen kann.

Bei Jacobs daheim füllen Bücher von Karl May, Comics, Plastikfiguren, Magazine, Biografien, Postkarten, Poster, Kalender, Filme, Hörspiele sowie Schriften und Zeitungsausschnitte der Karl-May-Gesellschaft zwei Regale. Raritäten und »wahre Schätze« davon findet Axel Jacob beim Stöbern auf Flohmärkten.

Auf die Frage, was Axel Jacob an Karl May so fasziniert, antwortet er: »Im Alter von 10 Jahren bekam ich von meinem Vater den ersten Band von Winnetou, die Geschichten um Gut und Böse animierten mich zunächst zum Rollenspiel mit Freunden, dann wollte ich Karl May-Bücher nicht mehr nur ausleihen, ich wollte sie wahrlich besitzen.« Der Wissensdurst nahm kein

Ende, das bewegte Leben des in Ernstthal/damals DDR gebürtigen Autors Karl May vom tiefen Fall bis zum Millionär riss Axel Jacob in seinen Bann, so dass er immer mehr über den Menschen erfahren wollte, der Bücher über den Wilden Westen oder den Orient schrieb, ohne jemals dort gewesen zu sein. Letztendlich gab es dazu autobiografische Züge in den Werken Karl Mays zu entdecken.

Stücke aus Axel Jacobs eindrucksvoller Karl May Sammlung sind noch bis zum 30. November in der Bibliothek [des Franziskanergymnasium Kreuzburg] im Rahmen einer Ausstellung zu bewundern. Aus Achtung vor dem Besitzer sind alle Teile der privaten Ausstellung nur zur Ansicht und zum Durchblättern vor Ort ausgestellt und dürfen keinesfalls entliehen werden. Für Fragen oder Kurzführungen steht Axel Jacob sicher mit Stolz und Freude zur Verfügung.

Simone Lux

Aljoscha und der Karl-May-Forscher Roland

Unser Mitglied Matthäus Kutzschbach (Waldheim) machte uns auf ein Buch eines Karl-May-Freundes aufmerksam, das letztes Jahr im Eigenverlag erschienen ist und Anklänge offenbar nicht nur an Karl May aufweist (s. a. Neue Bücher unserer Mitglieder: Buck, Rainer.) – sis

Hiermit möchte ich auf ein Buch des langjährigen KMG-Mitgliedes Rainer Buck aus Marbach/Neckar hinweisen, das letztes Jahr unter dem Titel »Aljoscha« in der Marbacher Buch-Manufaktur herausgegeben wurde. Der Roman erzählt von dem etwas weltfremden Bücherfreund Karel, der die Fortsetzung eines bekannten Werks von Dostojewski schreiben will. Dazu begibt er sich in die reale Welt, um Menschen zu entdecken, in denen etwas von seinem Helden Aljoscha zu finden ist. Er

lernt die unterschiedlichsten Typen kennen, von bürgerlichen Intellektuellen, Geistlichen, Sektierern, Obdachlosen, Alkoholikern bis hin zu Kriminellen. Dabei erlebt er immer wieder Überraschungen, Abenteuer und schließlich auch die Liebe.

In »Aljoscha« werden Sinnfragen des Lebens angesprochen und der Autor verbirgt dabei seine christliche Weltsicht nicht. Für Karl-May-Freunde interessant: Karel begegnet bei seinen Dostojewski-Recherchen dem Karl-May-Forscher Roland, der für ihn zu einem guten Freund wird. So gibt es auch zahlreiche Dispute um May und Dostojewski, sowie bewusste Anklänge an Karl-May-Bücher, wenn etwa Kapitel-

überschriften »Eine Befreiung« oder »Blutsbrüder« lauten.

Im Nachwort dankt Rainer Buck sowohl der Dostojewski-als auch der Karl-May-Gesellschaft, »die durch ihre wissenschaftliche Arbeit dazu beitragen, dass

das Andenken der beiden Dichter lebendig gehalten wird.«

Weitere Informationen und Bestellungen sind möglich unter:
 marbacher-literatur-manufaktur@gmx.de
 Buchpreis 9,-€

Kafka und Karl May. Eine Notiz.

»For Kafka had been writing even in high school, if only for his own amusement. Kafka describes in his diary of 19 January 1911 his output of hundreds of pages including a novel about two brothers, one of whom goes to prison while the other escapes to a fabled America.

America – not the America o history but of German myth – fascinated him, just as it did his older contemporary Karl May (1842-1912), whose novels about mythic America, such as *Winnetou* (1893-1910), paralleled Kafka's own later work and shaped the Germans' image of America to this day.«

Prof. Sander L. Gilman merkt dies in seinem Beitrag »Kafka, Sex and the Jews« an. Gilman, einer der profiliertesten Kultur- und Literaturhistoriker in den USA (Atlanta, Emory Universität), trug den brillanten Vortrag Anfang 2009 bei einem Symposium vor, das im Londoner Sigmund Freud-Museum im Anna Freud Centre, London, veranstaltet wurde:

Neben diesen Einrichtungen vom Österreichischen Kulturellen Forum, London, der Stadt Graz, der Universität und dem Joanneum Graz und der Internationalen Otto Gross Gesellschaft organisiert, zusammen mit einer Ausstellung »The Laws of the Fathers.: Freud/Gross/Kafka.« Die Ausstellung wurde vom Grazer Museumsdirektor Gerhard Dienes kuratiert.

Der Sammelband, herausgegeben von Dr. Gottfried Heuer, London, ist unter dem Titel »Sexual Revolutions« jetzt im Londoner Verlag Routledge erschienen.

In Abschnitten über »Väter und Söhne«, »Psychoanalyse, Literatur und Soziologie« und »Sexuelle Revolutionen« werden die Vorträge und weitere Beiträge versammelt: etwa über den weltberühmten Strafrechtler und Kriminalisten Prof. Hans Gross (Graz), Lehrer von Kafka in Prag, und über Wilhelm Stekel, an Schriftstellern mit kriminellem Hintergrund, wie Karl May, interessiert (Thomas Mühlbacher), über den Einfluss von Otto Gross auf deutsche Schriftsteller des Expressionismus (Jennifer Michaels, Iowa, einige unter ihnen wie Erich Mühsam u. a. frühe und spätere Karl-May-Leser), über Hans und Otto Gross (Gerhard Dienes, Graz), über Sigmund Freud und Max Weber (A. Götz von Olenhusen, Freiburg). Der Band umfasst eine Reihe von weiteren Beiträgen von Birgit Heuer, Gottfried Heuer, Amanda Hon, Brett Kahr, Kevin Lu, Susie Orbach, Andrew Samuels, Alfred Springer, Nick Totton, John Turner und Sam Whimster.

Sexual Revolutions. Psychoanalysis, History and the Father. Ed. By Gottfried Heuer. East Sussex: Routledge 2011. 290 S. ISBN 978-0-415-57044-2

[Hinweis von Albrecht Götz von Olenhusen]

KARL-MAY-FREUNDESKREISE

Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg

Zu unserem nächsten Treffen in der Homburger Straße laden wir alle Berliner und Brandenburgischen Karl-May-Freunde am 16. April 2011 ein. Gäste sind uns stets willkommen. Hans Grunert (Dresden), Kustos im Karl-May-Museum und Geschäftsführer der KMG, wird über »Reisewege durch den Wilden Westen im Werk von Karl May« referieren. In einem Vortrag mit Bildern wird er die Quellen Karl Mays und deren literarische Verwertung anhand von historischen Landkarten und Reisebeschreibungen aus Karl Mays Bibliothek aufzeigen. Die fiktive Umsetzung im Werk Mays wird exemplarisch der Wirklichkeit heute gegenübergestellt.

Für weitere Informationen und neue Termine schauen Sie bitte auch auf die Homepage des Freundeskreises Karl May Berlin-Brandenburg: www.freundeskreis-karl-may.com

Aus gegebenem Anlass sei allen Karl-May-Freunden zur Kenntnis gegeben, dass Meinungsäußerungen auf dieser Website nicht mit den Mitgliedern des Freundeskreises abgestimmt sind und nicht immer ihre Ansicht wiedergeben. [S. Seltmann]

Karl May-Stammtisch Bremen und Umgebung

Der erste Termin unseres Stammtisches im neuen Jahr wird Dienstag, **1. März 2011 um 19.30 Uhr** sein. Wie immer ist der Treffpunkt bei Joachim Bauer, Sangerhauser Str. 22, 28329 Bremen (Gartenstadt Vahr). Besonders über neue Teilnehmer würden wir uns sehr freuen. Die weiteren Termine in 2011: **7. Juni, 6. Sept.**

und 6. Dez., jeweils dienstags um 19.30 Uhr. Auskünfte durch:
Volker Seekamp,
Stader Landstr. 15, 28719 Bremen;
Tel.: 0421 637808;
E-Mail: volkerseekamp@web.de

Karl-May-Stammtisch in Dinslaken

An jedem Monatsende zu unterschiedlichen Themen treffen wir uns in dem arabischen Restaurant »Karawane«, Stollenstraße 1, 46537 Dinslaken.
Auskünfte erteilt gerne Gerd Hardacker, Tel. 02064 92172.

Karl-May-Stammtisch Cottbus

Ohne thematische Vorgaben sind die Treffen in Cottbus als KARL-MAY-STAMMTISCH zu verstehen, in denen Aktualität, Spontaneität und Zufälligkeiten zum Themenkreis Karl May dominieren. Gäste sind herzlich willkommen.

Auskünfte erteilt:
Freundeskreis Karl May Cottbus, Ulrich Böhm
Marienstraße 4, 03046 Cottbus
Mobil 0160 7461821
FAX 0355 38001555
E-Mail: Ulrich_Boehm@yahoo.de

Freundeskreises Karl May Leipzig e.V.

Erfolgsbilanz mit Bauchtanz

Generalversammlung 2010 des Freundeskreises Karl May Leipzig e.V.

Durch widrige Witterungsverhältnisse wäre die Generalversammlung des Leipziger Freundeskreises am 9.Dezember 2010 beinahe vereitelt worden.

Am Vortage war durch anhaltende Schneefälle der Leipziger Nahverkehr fast völlig zum Erliegen gekommen. Total vereiste Oberleitungen hatten die meisten Straßenbahnlinien lahmgelegt. Am Donnerstag nun hatte sich zwar der Nahverkehr schon verbessert, aber der Zustand von Straßen und Wegen hielt einen Teil der älteren Leipziger vom Anmarsch zur Begegnungsstätte Mühlstraße, wo der Freundeskreis seit der Schließung der Stadtbibliothek zwecks Renovierung und Umbau ein neues Domizil gefunden hat, aus verständlichen Gründen ab. Trotzdem war die Stimmung gut, als der Vereinsvorsitzende Dr. Christian Heermann seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Dies sei die 241. Veranstaltung seit der Gründung des Freundeskreises vor nunmehr fast 22 Jahren, bemerkte er zu Beginn, und das auf der 200. Veranstaltung im Juli 2006 verkündete »Nahziel«, die 250. Veranstaltung zu erreichen, liege in greifbarer Nähe. Wenn nichts dazwischenkommt, könnte es Anfang 2012, in der Nähe von Mays 100. Todestag erreicht werden. Bisher ist keine Veranstaltung ausgefallen, einmal, im Januar 2007 musste wegen höherer Gewalt ein Vortrag verschoben werden.

Damals wütete in Deutschland der Orkan »Kyrill« und zur Vorsicht wurden in Leipzig alle öffentlichen Gebäude geschlossen. Christian Heermann konnte deshalb seinen Vortrag »Karl May als Sexberater?« in der Stadtbibliothek nicht halten. Er fiel aber nicht aus, sondern wurde im Laufe des Jahres nachgeholt. Auch 2010 konnten die vorgesehenen neun Abendveranstaltungen programmgemäß stattfinden. Drei der allesamt interessanten Abende blieben besonders im Gedächtnis haften. In der ersten Veranstaltung des Jahres im Janu-

ar war zu einer Talkshow in das »Weiße Haus« des Leipziger Centraltheaters (früher Schauspielhaus) mit dem etwas irritierenden Titel »Karl May – die ganze Wahrheit« geladen. Im Dezember 2009 waren in dem Theater die »Karl-May-Festspiele Leipzig« mehrfach über die Bühne gegangen und hatten, nicht nur in May-Kreisen, für Aufsehen gesorgt. Etliche Mitglieder des Freundeskreises hatten die Vorstellungen gesehen und auf Initiative des Centraltheaters kam es kurzfristig zu einer von Christian Heermann moderierten Diskussion mit der Dramaturgie-Assistentin des Ensembles, einem Nebendarsteller (im Stück ein Mescalero Winnetous, privat ein Gymnasiast aus Taucha bei Leipzig, der beim Casting für die Nebenrollen durch seine ungewöhnlich guten Kenntnisse der Werke Karl Mays aufgefallen war, die anderen jugendlichen Anwärter hatten nicht die blasseste Ahnung von May und wollten nur eben mal Indianer spielen) und dem meist sachkundigen Publikum, zu dem eine größere Zahl Gäste gehörten. Da in dem »Weißen Haus« unmittelbar neben dem Centraltheater der Dresdner Maler Torsten Hermann gerade eine repräsentative Ausstellung seiner Ölgemälde zu Werken Karl Mays zeigte, herrschte in dem dicht gefüllten Raum eine ganz besondere Atmosphäre, als säße der Mayster unter uns. Hans-Dieter Steinmetz gab zum Abschluss eine gedrängte Übersicht über die Freundschaft Karl Mays mit Sascha Schneider, die als das ursprüngliche Thema der Januar-Veranstaltung vorgesehen war.

Als weiteren Höhepunkt hatte im Mai das neue Vereinsmitglied Ben Hänchen, der an der Uni Leipzig studiert und dort Chefredakteur des Studentensenders »mephisto 97.6« ist,

über seine jahrelange Arbeit als Darsteller verschiedener Mayscher Wildwestgrößen bei den »kleinsten Karl-May-Spielen-Deutschlands«, der Kinder- und Jugendlichen-Spielgemeinschaft »Gojko Mitić« in Bischofswerda berichtet. Wir alle erinnerten uns noch an den schrecklichen Brand, der 2003 den ganzen Fundus der jungen Spieler vernichtete. Damals reagierte die Generalversammlung des Freundeskreises mit einer spontanen Sammlung, die seinerzeit 100 Euro erbrachte. Ben Hänchen berichtete im Mai von der damaligen Solidaritätswelle und vom beeindruckenden Wiederaufstieg der Spielgemeinschaft zu alter Leistungsfähigkeit.

Schließlich hat uns noch ein dritter Abend, der Powerpoint-Vortrag des Vorsitzenden der KMG, Dr. Johannes Zeilinger, über die Entstehung des ZDF-Fernsehfilms »Karl May – das letzte Geheimnis«, sehr beeindruckt. Über diesen Film ist schon manches geschrieben worden, Gutes im Sinne der Werbung für unseren Mayster und auch manche Häme, die man am besten mit Verachtung straft. Der Leipziger harte Kern war jedenfalls von dem Film sehr angetan und von den interessanten Geschichten am Rande der Dreharbeiten, die Zeilinger in der doppelten Zeit, die eigentlich vorgesehen war, immer wieder von Zwischenfragen angestachelt, zum besten gab und zum Teil mit selbst geschossenen Fotos untermalte. So zum Beispiel das Bild, wie die »Leiche« des Paul Galingré aus *Durch die Wüste*, der stundenlang während der vielen Aufnahme-Wiederholungen bewegungslos in der prallen Sonne des Wadi Tarfaui liegen musste, in den Drehpausen einen großen Sonnenschirm in die Hand gedrückt bekommt, um wenigstens zwischen durch ein wenig Schatten zu haben.

Oder die Erklärung, warum Kara Ben Nemsis Gesicht während der Reiterszenen immer von einem dichten Schal verhüllt war, der nur die Augen freiließ. Das lag daran, dass das libysche Pferd Karas den deutschen Darsteller so lange immer wieder abwarf, bis man sich entschloss, einen einheimischen Reiter aufs Pferd zu setzen. Den akzeptierte der Gaul, aber der Libyer sah dem Deutschen überhaupt nicht ähnlich. Also musste das Gesicht verhüllt werden. Mir war das natürlich nicht aufgefallen, ich hielt den Schal für einen notwendigen Staubschutz.

Während der relativ kurzen Diskussion zu den beiden Rechenschaftsberichten des Vorsitzenden und des Schatzmeisters kam die Rede auf ein aktuelles Problem der Karl-May-Szene: auf die Erhaltung der Kegelbahn in Hohenstein-Ernstthal, in der der kleine Karl sich oftmals beim Kegelaufsetzen ein paar Groschen verdient hat. Wie bekannt, ist das nötige Geld für die dringendsten Sanierungen noch nicht zusammen. Die Teilnehmer der Generalversammlung entschlossen sich, wie 2003 zu einer spontanen Sammlung. Mit einer Aufrundung aus der Vereinskasse kamen wieder 100 Euro zusammen, die inzwischen nach Hohenstein-Ernstthal überwiesen wurden.

Bei der anschließenden turnusmäßigen Vorstandswahl waren kaum Überraschungen zu erwarten, der alte Vorstand stellte sich wieder zur geheimen Abstimmung. Und doch trat ein Novum ein: Alle Kandidaten erhielten alle Stimmen, das war bisher noch nie erreicht worden. Lupenreine 100% hat es selbst zu DDR-Zeiten nicht gegeben.

Dr. Christian Heermann wurde als Vorsitzender wiedergewählt, Jenny Florstedt als seine Stellvertreterin, Dr.

Hans Buchwitz als Schatzmeister und Joachim Mihank und Joachim Schneider als Beisitzer.

Der abschließende Imbiss, den unser Vorstandsmitglied Joachim Mihank mit dem Team seiner Gaststätte »Grüne Aue« mit Würstchen, belegten Brötchen und Schnittchen und mit zwei großen Schüsseln voller köstlicher Gemüse- und Obstsalate vorbereitet hatte, wurde plötzlich unterbrochen. Unser Vereinsbruder Joachim Stein, der eben noch als Wahlleiter fungiert hatte und dessen zeitweilige Abwesenheit gar nicht bemerkt worden war, verkündete, nun komme das Kulturprogramm! Ein solches war aber gar nicht vorgesehen, man muss aber erklären, dass zu der Zeit, da wir im Erdgeschoss tagten, im Untergeschoss der Begegnungsstätte eine Bauchtanzgruppe probte. Das hatten wir zwar registriert, aber nicht besonders beachtet. Nun hatte Stein die Damen aus der unteren Etage überredet, uns zu unserer »Weihnachtsfeier« eine Probe ihres Könnens vorzuführen. Also erschienen nun sechs junge Damen, vorwiegend in züchtigen schwarzen Gymnastikanzügen mit bunten Hüfttümern, bis auf eine, und zeigten uns, über den Saal verteilt anmutige Hüftschwünge und Bauchtänze, alles in künstlerisch recht ansprechender Form. Die »eine« war die Chefin der Formation, hatte sich in eine »Dienstkleidung« geworfen, wie man sich eine Bauchtänzerin allgemein vorstellt, tanzte das Programm mit, allerdings wesentlich professioneller als ihre Schülerinnen und auch mit einem wirbelnden Solo zwischen durch. Sie war die amtierende Deutsche Meisterin im Bauchtanz und außerdem Lehrerin für die Volkshochschule Leipzig. Aber das erfuhren wir erst nachher, sonst hätten wir einen roten Teppich besorgen müssen. Frau

»Latifaa«, unter welchem Künstlernamen sie auch im Internet präsent ist, kann man mit ihrer Gruppe übrigens auch für private Festlichkeiten buchen. (www.Latifaa-bauchtanz.de) Wenn also jemand Bedarf hat?

Die Damen halfen uns anschließend auf unsere Einladung hin bei der »Beseitigung« der Reste des Buffets, das ja für mehr Teilnehmer vorgeschenken war, was bekanntlich die Wetterunfälle verhindert hatten. In angeregten Gesprächen wurden anschließend die Erfahrungen von zwei gemeinnützigen Institutionen ausgetauscht.

Hans Buchwitz

Karl-May-Freunde in/um München

Karl-May-Freunde und -Freundinnen in und um München treffen sich am Montag, den 4. April 2011 an gewohnter Stelle, nämlich beim »Schnitzelwirt« nahe Karlstor in der Neuhauserstr. 39 zu gemütlichem Geplauder, unter anderem über Karl May. Auskünfte erteilt gerne Claus Schliebener, Tel. 08170 251

Karl-May-Freundeskreis im Großraum Nürnberg

Der Karl-May-Freundeskreis im Großraum Nürnberg trifft sich in loser Folge an wechselnden Standorten ca. 3-4 mal jährlich.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Anja Tschakert

E-Mail: Scharlieh@web.de

Treffen der rheinischen Karl-May-Freunde

Im Rheinland hat schon lange kein Treffen mehr stattgefunden, was nicht zuletzt an dem geringen Interesse lag.

Nun wollen wir es aber doch noch einmal versuchen, und zwar in: Köln-Rodenkirchen, Bootshaus Albatros (<http://www.bootshaus-albatros.de/>), Rodenkirchener Leinpfad am 19. März 2011 ab 14 Uhr

Karl-May-Stammtisch für das Saarland und die Westpfalz

Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 16.30 Uhr treffen sich die Mitglieder vom Karl-May-Stammtisch Saar im IPA-Heim, 66280 Sulzbach/Saar zum regen Meinungsaustausch. Interessierte und Gäste sind herzlich willkommen!

Genaue Termine und Lageplan des Veranstaltungsortes findet man auf unserer Homepage: www.karl-may-stammtisch.de.

Auskünfte erteilt: Günter Fell



Schweizer-Karl-May-Freunde

Die aktuellen Termine sind im Internet unter www.karlmayfreunde-schweiz.eu zu finden.

Treffen der Karl-May-Freunde aus dem Großraum Stuttgart

Bei unserem Jahresabschluss am 21. 11. 2010 konnten wir, nachdem die wichtigsten Ereignisse rund um Karl May nochmals in Kurzform angesprochen wurden, auch wieder einem Vortrag lauschen, den unser Freund Walter Bott mit sehr viel Fleiß vorbereitet, detailliert und interessant aufgebaut und spannend dargeboten hat. »Karl May und die Kolportage«, so der Titel, führte uns Zuhörer ausführlich

über die Entstehung, Herkunft und Ausbreitung der Kolportage hin zu den bis heute umstrittenen aber ebenso beliebten Romanen Karl Mays aus dem Verlag Münchmeyer. Leider, das sei an dieser Stelle festgehalten, hatte dieser sehr viel Wissenswertes enthaltende Vortrag eine größere Teilnehmerzahl von Karl-May-Freunden, auch aus dem Umkreis, verdient. Schade, man hat viel versäumt und andererseits regt, wie man weiß, Interesselosigkeit auch nicht gerade die Bereitschaft an, dass sich jemand der Mühe unterzieht, einen Vortrag auszuarbeiten.

Hier unsere nächsten Termine für 2011 im Überblick: **29. Mai / 11. September / 27. November**, jeweils sonntags 15:00 Uhr im Bürgerhaus Freiberg / Mönchfeld, Adalbert-Stifter-Str. 9, 70437 Stuttgart, zu erreichen mit Straßenbahn U7, Haltestelle Freiberg. Parkplätze in großer Zahl vorhanden.

Auskünfte erteilt: Hartmut Hendel

Süd-West-Treffen

Die Karl-May-Freunde aus dem Rhein-Neckar-Gebiet laden zur Begegnung ein. Sie findet im vierteljährlichen Abstand immer:

Samstags ab 16.00 Uhr im Wirtshaus »Zum Grünen Baum«, Carl-Theodorstr. 2 (Schlossplatz), 68723 Schwetzingen, Tel.: 08202 4362, statt.

Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

Termine bitte telefonisch unter 0721 502085 (Kiefer) zu erfragen. Die Termine sind auch im Internet unter www.photomemories.de zu finden.

SCHWEIZER-KARL - MAY - FREUNDE

Elmar Elbs, Studhaldenstrasse 3, 6005 Luzern, Tel 041 360 79 02, Fax 041 361 19 16
E-mail e92@karlmayfreunde-schweiz.eu → www.karlmayfreunde-schweiz.eu



Thema: Karl May - vielschichtig

Jahresprogramm 2011

Samstag, 5. Februar 2011, 10.30 Uhr, Luzern, Historisches Museum

Karl May – mein und unser aller „Spleen“ Ein vergnüglicher Tag

10.30 Uhr Besuch der Ausstellung, daselbst meine grosse KM-Vitrine

12 Uhr Mittagessen im Rest. Papillon, Sam Hawkens Bärentatzenstückchen auf Salatbeet angerichtet, Old Shatterhands Dessert, Elviras Wein von Guayma in Mexiko

14 Uhr Fachsimpelei im Atelier des Museums Büchertisch, Kauf und Tausch
Das Museum ist mit Bus Nr. 2 ab BHF bis Hirzenhof erreichbar, 2 Parkhäuser in der Nähe



Samstag 14. Mai 2011, 14 Uhr, Birsfelden, Gasthaus Hirschen

Vorbilder und Nachahmer Karl Mays!

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Siegfried Augustin, München (D)

Immer wieder taucht die Frage auf was hat Karl May abgeschrieben oder von wo nahm er die Themen. Der Referent, bekannt durch seine vielen Forschungen und als hervorragender Abenteuerliteratur-Kenner, wird uns darüber in Wort und Bildern berichten.

Eintreffen 11.30 Uhr. Fakultatives Mittagessen um 12 Uhr



Samstag, 2. Juli 2011, ab 11 Uhr, Pfäffikon ZH, Schürstrasse 11

Wir beim Bärentatzenschmaus

und Karl May in seiner Zeit

Lorenz Hunziker lädt uns zu einem Apéro und anschliessender Grillparty in seinen Garten ein.

14 Uhr Vortrag Karl May in seiner Zeit mit PP-Präsentation



Samstag, 17. September 2011, 14.00 Uhr, Bönigen, Oberländerhof

Karl Mays Kolportageromane –

Spiegel einer geschundenen Seele

Ralf Harder, Hohenstein-Ernstthal (D)

Die Kolportageromane haben bei May Erfolg und Tragik ausgelöst. Wie viel steckt als eigene Biografie des Autors dahinter?

Ralf Harder als grosser Kenner dieser Romane gibt uns Antwort.



Wochenende, Donnerstag, 6. bis Sonntag, 9. Oktober 2011, Wolfenbüttel (D)

21. Kongress der Karl-May-Gesellschaft (KMG)

100 Jahre KM-Todestag, 100 Jahre KMV, viele Fragen stehen für die Zukunft an.
Daneben gibt es Erneuerungswahlen. Wer möchte dabei sein?



Sonntag, 20. November 2011, 14.00 – 17.00 Uhr, Luzern

Karl Mays Orientromane - Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef

Elmar Elbs, Luzern

Die ersten sechs Orientromane stehen ein wenig im Schatten der Indianer-Erzählungen, zu Unrecht findet der Vortragende und beleuchtet Handlungsraum, Inhalt und Zeit.
Büchertisch



Programm-Änderungen vorbehalten - auf der Webseite www.karlmayfreunde-schweiz.eu erfolgen stets aktuelle Infos!

Rose Thein

Neues um Karl May

Aufsätze

Dernen, Rolf: Old Firehand – Aus der Werkstatt eines Erfolgsschriftstellers XIX (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 48-51)

Karl May im TV

Langsteiner, Hans: Durch Wüste und Bibliothek (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 32/33, zu: »Terra X – Karl May – Das letzte Rätsel«)

Karl-May-Auktion

Wertvolle Karl-May-Illustrationen kommen in Berlin untern Hammer (Chemnitzer Morgenpost, 12.10.10)

Seesslen, Georg: Man las, und die Welt war endlos – In Berlin werden die Originalillustrationen seiner Bücher versteigert (Die Zeit, 21.10.10)

Karl-May-Ausstellungen

Das Abenteuer Karl May, Wochenspiegel Saarbrücken, 10.11. und 8.12.10 (zu: Karl-May-Ausstellung im Heimatmuseum in Wemmetsweiler)

Neue Schau in Karl-May-Stadt, Freie Presse Chemnitz, 24.11.10 (zu: »Old Shatterhands Helden in Öl« in der Karl-May-Begegnungsstätte in Hohenstein-Ernstthal)

Sabine Schlossmachers Fantasien vom Wilden Westen, Dresdner Morgenpost, 30.11.10 (zu: »Der Wilde Westen – Kunst und Phantasie« im Karl-May-Museum Radebeul)

Karl-May-Experten, -Fans & -Sammler

Arnold, Jens: Buschgespenst lebt an der Karl-May-Straße 64 fort – Fans des Ernstthaler Abenteuerschriftstellers haben Eingangstür nach Buchmotiv gestaltet (Freie Presse Zwickau, 13.10.10)

Elbs, Elmar: Drei May-Tage an der Donau (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 56/57)

Franke, Henning: Bei Bearbeitungen stellt sich die Frage, wie weit man geht – Lagerfeuergespräche (17) mit Siegfried Augustin (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 62-69)

Gaile, Marita: In Seibranz gibt's kiloweise Lesestoff (Schwäbische Zeitung, 21.10.10)

Gottlieb, Natascha: Döpfner macht den Winnetou – Springer-Chef zitiert Karl May bei den Münchner Medientagen (Bildzeitung München, 14.10.10)

Gutjahr, Richard: Winnetou und das Wild Wild Web (Abendzeitung Nürnberg, 15.10.10)

Heermann, Christian: Die Doktorspiele des Karl May – Zwei Brüder Gurlitt auf gegensätzlichen Positionen (Dresdner Neueste Nachrichten, 15.11.10)

Mohr, Peter: Lieber Karl May als Karl Marx – Mario Vargas Llosa ist immer für eine Überraschung gut (Osthüringer Zeitung, 8.10.10)

Roschi, Stefan: Familie hat Winnetou im Visier (Neue Luzerner Zeitung, 6.11.10)

Terzie: von Karl May zur Mathematik und der Atombombe zur Physik – Mathematiker und Physiker Prof. Eberhard Zeidler auf Beutelspacherer Rotem Sofa (Giessener Anzeiger, 10.12.10)

Karl-May-Festspiele & Theaterraufführungen

Karl-May-Spiele Bad Segeberg

Tristan und Old Firehand, Rotenburger Kreiszeitung, 1.12.10 und verschiedene andere Zeitungen (zum Tod von Peter Hofmann am 29.11.2010 - Old Firehand in Bad Segeberg, 1997)

Karl-May-Festspiele Bischofswerda

Neumann, Ulrich: Unter Kindern (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 54/55)

Karl-May-Festspiele Dasing

Drucker, Barbara: Wokan-tanka und Gemütlichkeit (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 58-61)

Karl-May-Festspiele Gföhl

Brauneder, Wilhelm: Kein Schatz im Gföhler Tümpel (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 80-83)

Karl-May-Festspiele Mörschied

Kunz, Michael: Maygetreues Episodenstück (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 46/47)

Müller, Vera: Wer der neue Winnetou wird, bleibt geheim (Nahe-Zeitung, 13.11.10)

Karl May auf der Felsenbühne Rathen

Hünseler, Christine: Eine Privatisierung ist denkbar – Im Gespräch mit Regisseur und Bühnenautor Olaf Hörbe über das drohende Aus für Karl May in Rathen (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 20-23)

Karl-May-Festspiele Weitensfeld

Drucker, Barbara: Realismus statt May (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 38-43)

Karl-May-Spiele Winzendorf

Kunz, Michael: Apanatschi und ein fluchender Sam Hawkens (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 70/71)

Karl-May-Filme

Dernen, Rolf: Madame Nscho-tschi – Marie Versini zum 70. Geburtstag (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 8-15)

Dpa: Blond, aber anständig: Elke Sommer ist 70 (Westfälische Nachrichten, 6.11.10)

Franke, Henning: Der Mann, der Winnetous Schwester erschoss (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 72-76)

Stüß, Sabine: Winnetou begeistert Fans in Pullman City – Schauspieler Pierre Brice gab am Wochenende Signierstunde beim großen Karl-May-Event (Passauer Neue Presse, 27.09.10)

Thiel, Thomas: Die Geburt des Germano-Westerns (Ruhr Nachrichten, 11.12.10)

Karl-May-Konzerte, - Lesungen & - Theateraufführungen

Buntemeyer, Britta: Winnetous Tod trifft mitten ins Herz, Delmenhorster Kreisblatt, 6.12.10 (zu: Szenischer Lesung mit Dietmar Mues in der Produktionshalle von Sandkuhl)

Karl May in der Kirche, Adventskonzert der Chöre und Solisten in Niederrodenbach, Gelnhäuser Neue Zeitung, 16.12.10

Loest, Wolfgang: Auf den Spuren von Old Shatterhand, Nordwest-Zeitung Oldenburg, 6.12.10 (zu: Szenischer Lesung mit Dietmar Mues in der Produktionshalle von Sandkuhl)

Moritz, Tino: Der ganze Karl May in sechs Wochen, Dresdner Neueste Nachrichten, 8.12.10 (zum Lesemarathon in Mittweida)

Müller-Baji, Susanne: Karl May trifft auf Salonorchester (Stuttgarter Zeitung, 12.11.10)

Schauerte, Heinrich: Willemsen reimt sich was auf Winnetou (Literarisch-musikalische Revue »Ein Schuss, ein Schrei. Das Meiste von Karl May« von Roger Willemsen, Aachener Zeitung, 17.11.10)

Werner, Hendrik: Suchtstoff Schrift, Bremer Nachrichten und Weser-Kurier, 10.12.10 (zum Karl-May-Lesemarathon in Mittweida)

Karl-May-Museen

Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal

Pfeifer, Markus: Tausend neue Bücher für das Karl-May-Haus (Blick Chemnitz, 13.10.10)

Karl-May-Museum Radebeul

Finke, Nicolas: Die Zukunft des Museums sichern – im Gespräch mit René Wagner (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 34-37)

Grau, T.: Neues Empfangsgebäude geplant (Meißner Tageblatt, 7.10.10)

Mach, Marco: Karl-May-Museum kämpft ums Überleben (Sächsische Zeitung, 14.12.10)

Karl-May-Stätten

Heermann, Christian: Noch ist die Heimburg zu retten (Dresdner Neueste Nachrichten, 9.10.10)

Müller, Georg: Wo Karl May Groschen verdiente – Kegelbahn dank Fördermitteln vorerst gerettet (Freie Presse Chemnitz, 4.11.10)

Karl-May-Verlag

Angel, Emile: Auf dem Pfad des Feuerrosses, Die Warte – Luxemburger Wort, 16.12.10 (zu: »Unter Volldampf. Abenteuergeschichten rund um die Eisenbahn von Karl May.« Ausgewählt von Siegfried Augustin und Wilhelm Brauner, Karl-May-Verlag Bamberg-Radebeul)

Damaschke, Giesbert: Halef als Titelfigur (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 16/17, zu: »Hadsschi Halef Omar« von Jörg Kastner, Karl-May-Verlag)

Hermesmeier, Wolfgang & Schmatz, Stefan: Neues zu den Karl-May-Jahrbüchern (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 25-31)

Maja und die Welt der Elfen, Neue Ruhr-Zeitung, 14.10.10 (zum Schreibwettbewerb »Eine Feder für Winnetou« des Karl-May-Verlags Bamberg)

Mehl, Albert: Buch aktuell, Giessener Anzeiger, 22.12.10 (zu: »Hadschi Halef Omar« von Jörg Kastner, Karl May-Verlag)

Müller, Georg: Karl-May-Reihe wird ersetzt – Die Bibliothek in Hohenstein-Ernstthal hat vom KMV 80 Karl-May-Bücher geschenkt bekommen (Freie Presse Chemnitz & Zwickau, 16.12.10)

Petzold, Dagmar: Ich lese gerade..., Berliner Morgenpost, 9.12.10 (zu: »Unter Volldampf«, Karl-May-Verlag)

Karl-May-Vorträge

Schoene, Stefanie: Meister Proper und der wilde Osten, Augsburger Allgemeine, 29.11.10 (zu: Thomas Kramer »Das europäische Bild vom Orient«)

Wirken und Handeln Karl Mays, Schwetzingen Zeitung, 20.10.10 (zu: André Neubert: »Old Shatterhands Leben – Die Wahrheit über den Lügenbold vom Sachsenring«)

War der Wilde Westen so wie bei Winnetou?, Saarbrücker Zeitung, 15.11.10 (zu: Heribert J. Leonardy »Die Erfindung des Wilden Westens«)

Weitere Buchveröffentlichungen mit Karl-May-Bezug

Becker, Thomas: eine Flucht ins Land der Abenteurer und Helden, Westfälische Rundschau, 20.11.10 (zu: »Winnetou August« von Theodor Buhl, Eichborn Verlag, Frankfurt am Main)

Hölscher, Klaus: Prachtvolles für Sammler und Hörer (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 17/18, zu: »Mein Freund Winnetou – Die große Karl-May-Hörspiel-Edition«, FonoTeam GmbH / Membran Music Ltd., 2010)

Lieder, Marianna: Winnetou, Blubo und »Mein Kampf«, Stuttgarter Zeitung, 5.10.10 (zu: »Lesen unter Hitler« von Christian Adam, Gailiani Verlag, Berlin)

Ott, Günter: Winnetou oder Sitara?, Augsburger Allgemeine und Allgäuer Zeitung, 30.11.10 (zu: »Im Kampf für einen ›Vielgeschäften‹« von Jürgen Hillesheim und Ulrich Scheinhammer-Schmid, Hansa Verlag, Husum)

Rasmussen, Thorsten: Kindisch statt kindgerecht (in: Karl May & Co. Nr. 122, S. 18/19, zu: »Winnetou – Die Zeichentrickserie.« Alle Folgen der Serie auf DVD, allstar Media International, Düsseldorf, 2010)

Sendtner, Florian: Goethes Double und Karl May als Irrwisch, Mittelbayerische Zeitung, 12.11.10 (zu: »Bismarcks Fahrrad« von Dieter Lohr, Spielberg Verlag, Regensburg)

Strauss, Simon: Unter Blutsbrüdern, Süddeutsche Zeitung, 16.11.10 (zu: »Winnetou August« von Theodor Buhl, Eichborn Verlag, Frankfurt am Main)

Sturm, Heidi: Hörer auf den Spuren Winnetous, Allgemeine Zeitung Mainz, 20.11.10 (zu: »Tamitu trifft Winnetou«, Hörspiel-CD für Kinder ab 6 Jahren, von Ulla Rusinsky)

Wehrstedt, Norbert: Wo Karl May sich bediente (zu: Friedrich Gerstäcker: Die Flusspiraten am Mississippi. Unionsverlag)

Sonstige Zeitungsveröffentlichungen mit Karl May-Bezug

Kister, Kurt: Deutscher Alltag (Süddeutsche Zeitung, 16.10.10)

Melzer, Chris: Der letzte Krieger – Vor 120 Jahren starb der Sioux-Häuptling Sitting Bull (Nürnberger Nachrichten u. ca. 15 andere Zeitungen, 15.12.10)

Meyer, Rudi: Nur noch wenige kennen Old Shatterhand (Ostfriesenzeitung, 23.10.10)

Obalski, Armin: Wandern wie Karl May durch Warstein (Westfälische Rundschau, 29.09.10)

Storch, Ralph: Zum Geier (Der neue Tag, 29.09.10)

Teichmann, Peter: Venedig des Sauerlandes mit Karl-May-Landschaften. Die Linke-Stadtverband schreibt Konzept für Zukunft von Warstein Wandel hin zur Tourismus- und Dienstleistungsstadt (Soester Anzeiger, 29.09.10)

Xiaoxia, Ning: Was tun Währungsspekulanten – Schon Karl May wusste, wie man durch den Handel mit Geld noch mehr Geld verdient (Die Zeit, 11.11.10)

Neuigkeiten rund um Karl May schicken Sie bitte per Brief als einseitig kopierte Artikel und Meldungen an Rose Thein, Schwabenstraße 1a, 97078 Würzburg oder per E-Mail als Scan an Rose.Thein@stadt.wuerzburg.de.